Alturem Bilde Beitung und Unzeiger für Stadt und Cand.

Diefes Blatt (friber "Reuer Elbinger Angeiger") erscheint werfrüglich und toftet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botentofen 1,90 Mt., bei allen Poftanftatten 2 Mt.

Möhentlich & Cratisdellagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Candw. Mittheilungen (je einmal woch.)

Der Hausfreund" (täglich).

Zelephon=Anschlusz Nr. 3.

Elbing, Mittwoch

2. September 1891.

43. Jahrg.



auf die
"Altprenkilde Zeitung"
mit den Gratisbeilagen "Hansfreund", "Landwirthschaftlicher Rathgeber" und "Allastrirtes Sonnstagsblatt" für den Wonte eeptember werden bon allen Postämtern zum Preise bon

allen Psopiamiern zum Preise von angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreiß 55 Psennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einsendung der Abonnements-Duittung — die Zeitung schon von jest ab täg-

Brobenummern ftellen wir den Freunden unferes Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Berfügung. Die Expedition.

Nach Beendigung bes mit fo großem Beifall aufgenommenen Romans "Des Brubers Fluch" werden wir fofort in unferer täglichen Unterhaltung&-Bei= lage "Der Sansfreund" mit bem Alb: druck einer Preis-Novelle:

"Bon der Kutte jum Schloß", welche ben Konrektor a. D. Ludwig Ruhls in Br. Stargard zum Verfasser hat, beginnen.

§ Zum Sedantage 1891.

Das deutsche Volk, welches im Allgemeinen kein Talent und keine Neigung hat, Nationalsesttage zu seiern, welches namentlich Schlachttage, auch wenn sie bon so entscheidender Bedeutung waren, wie die bon Leipzig, Waterso und Königgräß, nach langen Jahren noch festlich zu begehen nicht gewohnt ist, und das hier und da nicht übel Lust verspürte, auch die Feier des Sedantages bereits zu temporiren, wird den diesjährigen Sedantag mit größerem Enthusiasmus wieder, als man noch vor nur wenigen Wochen geahnt, als einen heiligen Boltsfesttag feiern. Daß dem so ift, ift einzig und allein den Franzosen felbst zuzuschreiben, benen wir ja den Sedantag überhaupt zu berdanken

haben. Die Tage, welche seit dem Besuche des französischen Geschwaders in Kronftadt dahingegangen, haben Jeden, der belehrt werden will, belehrt, daß an unferer Beftgrenze berjelbe Feind, ber uns Sahr= hunderte hindurch beläftigt, uns die schwerften Rieder= lagen und Berlufte beigebracht, aber auch bie glanzenbsten Siege zu erringen Gelegenheit gegeben hat, nach wie vor auf nichts so sinnt, als uns von Neuem mit Krieg zu überziehen. Gewiß giebt es auch in Frankreich Biele, die das Thörichte, Gefährliche und Verbrecherische solchen Trachtens einsehen, vielleicht find sie jogar in der Mehrzahl, aber als un= zweiselhaft hat sich in den letzten Wochen heraus= geftellt, daß die auf Krieg gegen uns Sinnenden, wir möchten fagen, Brennenden, den betäubenoften Larm nachen können, und nirgends so wie in Frankreich eten die größten Schreier in der Regel auch ihren Willen durch. Die französischen Schreier machen um so mehr Lärm, je mehr sie in der Haltung Rußlands eine gewisse Ermuthigung zu sehen glauben. Mit wie viel oder mit wie wenig Recht sie dies auch thun mögen, Thatsache ist, daß wir Alle, und nicht nur wir Deutschen dis zum Kaiser hinauf, sondern auch minder direkt betheiligte Völker, den Frieden für gesährdeter denn je seit dem letzten bentschen mit gesagtveter vent se sein de seine beutsche französischen Kriege halten. Da ist es nur natürlich, daß die Gedanken des Volkes an dem Tage, natürlich, das die Gedanken des Bolkes an dem Lage, an welchem es im Jahre 1870 klar vor aller Welt zu Tage lag, daß die Macht des Feindes total gebrochen sei, sich mehr als sonst den Thaten und Folgen, die der Name Sedan einschließt, zuwenden Es ist nur natürlich, daß in einer Zeit, da wir von Neuem todesmuthige Streiter bedürsen zu meinen Lauben mit größerem Dank an die Helden, die uns glauben, mit größerem Dank an die Helden, die uns den Sedantag errungen, denken und aus ihren Thaten Wuth und Hoffnung für die Zukunft schöpfen. Es ift nur natürlich, ob dies zwar sonst unserer Natur vollständig fern liegt, daß in solcher Zeit die Feier des 2. September, die nicht sowohl dem Siege als der gewonnenen Möglichkeit, ein geeintes und unabhängiges Reich zu begründen, gegolten hatte, Diefes Mal einen triumphirenden Charafter, eine demonstrative Spite hier und da zu haben scheinen wird.

Aber nur der Schein wird ein folcher fein. Wenn bas boje Gemiffen der auf Krieg Sinnenden Triumph und Demonstration fieht, wir tonnen es nicht, wir wollen es nicht andern. Es thate den Frangofen febr gut, wenn eine lebendige, echt nationale Feier des Sedantages fie ein wenig zur Einkehr veran= laffen konnte. Wir werden in Wirklichkeit auch an diesem Sedantage nicht kindisch triumphiren, nicht boshaft demonstriren; dazu sind wir ein zu ernstes, ein zu gutmüthiges, ein zu zivilifirtes Bolk. Aber wir werden im Hinblick auf die jungften lärmenden Ereignisse uns mehr denn je freuen, daß Straßburg

Aber wir konnen uns nicht anders machen wir sind. Und wir sollen es auch nicht. Damit bie Frangofen nicht zu Schaben tommen, brauchen wir nicht Barbarengewohnheiten anzunehmen Es mag ja fein, daß im Leben ber Bölter wie der Individuen Diejenigen mancherlei Erfolge erringen, die sich Airs zu geben, gesürchtet zu machen wissen. Aber schließlich sind diese Ersolge doch nur von geringer Dauer, und am Ende wird der Esel auch in der Löwenhaut als Esel erkannt. Wir geben uns keine Airs. Wir branarbasieren nicht, wir proleern nicht wir derhem nicht wir brahen wir b nicht, wir drohen nicht, wir fordern auch nicht heraus. Das alles ift wider die Natur des deutschen Michel der vielmehr fich manches sogar gefallen läßt, ruhig einsteckt, anstehen läßt und erst, wenn es ihm zu bun wird, breinhaut, bann aber volle Abrechnung halt. So hat das kleine Preußen schließlich den großen Korfen mit sammt seinem Weltreiche zu Falle gebracht, stolen inte fannt feinen Wetttelige zu Fatte geotagt, so hat das zerrissen Deutschland das zweite Kaiser-reich gestürzt und den Sedantag sich errungen. Es ist sehr, sehr bedauerlich, daß die Franzosen noch immer nicht eingesehen haben, daß es nicht rathsam sei, mit dem deutschen Michel anzufangen. Aber wir tönnen das wirklich nicht ändern, denn es ift noch fraglich, ob unsere Nachbarn schneidiges Renommiren, das den Meisten von uns schlecht steht und gelingt, nicht erst recht als ein Zeichen der Schwäche ansehen

So wollen wir denn ben Sedantag biefes Mal wieder nur als Deutsche und deutsch feiern. Aber eben darum wird die Feier in diesem Jahre eine ernstere und innigere sein. Wer weiß, wie lange es dauert, bis man die Errungenschaften von Sedan in Frage stellt und darum vertheidigen muß. Wer weiß, wie viele Opfer es toften wird, bis wir einen ahn= lichen entscheibenden Sieg erringen, wenn wir ihn überhaupt schnell erringen. Gben weil wir nicht Barbaren find, die an Schlachten und Siegen brutale Freude haben, weil wir nicht ein leichtfinniges Bolt find, das fich einbildet, ftets und über Jeden fiegen zu konnen, werben wir gang befonders am Sedantage fo benten werden wir ganz besonders am Sedanage so denten und fühlen. Das aber wird unserer Leistungsfähigkeit in einem etwaigen neuen Kriege, wenn es zu einem solchen doch einmal kommen sollte, wahrlich keinen Abbruch thun. Der ernste deutsche Soldat, der etwas gelernt hat und denkt und fühlt, wird immer seinen Mann stehen, sei dieser ein Russe, der blöde und fatalistisch kämpst, weil ihm so besohlen ist, oder ein Franzalie der könnst, weil er ein kriegerischer Weselle Franzose, der fampft, weil er ein friegerischer Geselle ist und Abwechselung liebt.

Widerstehen wir allen chaubinistischen Unwand= lungen, laffen wir trop aller Beranlaffung und Ber= lockung das Triumphiren und Demonstriren, aber seiern wir den Sedantag dieses Mal noch allgemeiner, noch inniger, noch freudiger als bisher. Je mehr wir uns des Gewonnenen freuen, defto fefter werden wir es halten. Je allgemeiner und inniger wir den Se halten. Je allgemeiner und tinitger wir den Sedantag seiern, desto größer ist der Sporn, wenn es einmal sein muß, neue Lorbeern zu erringen. Für den Ernst an diesem Feiertage ist gesorgt. Der Gesdanke an die Hingeschiedenen, die Theuerung, die allsgemeine Lage, das Fehlen des letzten Großen von Kaiser Wilhelms Taselrunde, sie werden mit bewirken, daß wir den Sedantag seiern mie est und Deutschen daß wir den Sedantag feiern, wie es uns Deutschen geziemt, ernst und weihevoll, innig und voll freudigen Danks, daß wir am Sedantage errungen, was wir bis zum Tage von Sedan gewünscht, erhofft und erfleht.

Die Ereignisse in Chile.

Der "New-Port Herald" meldet aus Balparaiso vom 29. d.: Die Kongressisten stellten eilends die Eisenbahn von Balparaiso nach Santiago wieder ber und ordneten die Konzentration der Truppen und den Transport von 4000 Mann unter General Baquedano nach Santiago an. Am frühen Morgen suchten die Führer ber Truppen Balmaceda's in Santiago indeß eine Konferenz nach, um wegen der Napitulation zu unterhandeln. Die Kongressisten ent= sandten hierzu sofort den früheren General en chef der chilenischen Armee Baquedano. Rach der Ronfe= reng ging die Hauptstadt in die Hände der Junta der Vongressissen über, welche bemnächst Difiziere und Beamten nach Santiago schicken, eine legale provisorische Regierung bilben und das Land pazifiren und reorganifiren wird. Die Flotte der Kongreffiften lief Morgens in die Bai von Balparaiso ein. Mannschaft wurde enthusiastisch begrüßt. Chef der Junta, George Montt, zog mit der Flotte ein und übernahm alsbald die Leitung der Ge= schäfte, beren erftes die Kapitulation ber Stadt war. Die Admirale der ausländischen Geschwader und Martinez übernahmen die Ueberwachung der Stadt. George Montt, Martinez, die Generale und der ehemalige Gouverneur Biel traten zu einer Konferenz zusammen. Montt bestand dabei auf bedingungssoser Kapitulation, Gesangennahme der Ossisgiere und Solbaten und Ergebung ber Bivilbeamten auf Gnade und Ungnade. Martinez folle Gouverneur bleiben bis zur Ankunft ber Junta von Jquique, die die befinitiven Bedingungen regeln werde. Die die definitiven Bedingungen regeln werde. Die Kongreßtruppen haben sich seit dem Sinmarsch in Balparaiso einer bemerkenswerthen Disziplin besteißigt

In den Straffen tamen häufig Zusammenftoße bor, mehrere Bersonen wurden getödtet, auch Brand- Andenken Ferdinand Lassalles durch Massenaus-stiftungen wurden versucht. Die fremden Admirale flüge in die Umgegend mit dem üblichen Apparat von stellten bei den Konsulaten Marinesoldaten auf, um im Nothfalle einzuschreiten. Baquedano will morgen nach Santiago abgehen. Ueber den Berbleib Balmacedas ift nichts bekannt, man glaubt, er werde berjuchen, seinen Weg über die Anden zu nehmen. Die Junta der Kongressisten hat Schritte gethan, um die 30 Tonnen Metallgeld, welche dem Staatsschafe durch Balmaceka entzogen und durch ein englisches Schiff sortgebracht waren, wieder zu erlangen. Montt erklärt, daß alle Arrangements bis zum Eintreffen der Junta in Valparaiso nur provisorische seien.

Dem Bariser Bertreter der Kongressisten ift folgende Depesche bom Minister Errazurig aus Iquique bom

Bepesche vom Achtster Errazuriz aus Jouique vom 30. August zugegangen: Die Kongreßregierung (Junta de godierno constitucional) hat Jouique verlassen, um sich nach der Hauptstadt des Landes zu begeben. Nach einer Depesche des "New-York World" aus Valparaiso haben deselbst nach der Niederlage Balmacceda's starke Ausschreitungen des Köbels stattgesunden. Bahlreiche den Anhängern Belmaceda's gehörige, vor den Thoren der Stadt belegene Gebäude seien in Brand gesteckt worden; man schäße den Schaden auf zwei Millionen Dollars. Der plündernde Köbel habe nur durch energisches Einschreiten mit der Feuerwaffe bewältigt werden können; in den Straßen hätten gegen 200 Todte gelegen. Die Ordnung sei nunmehr durch eine auß Angehörigen der framder Solonien gehildete eine aus Angehörigen der fremden Rolonien gebildete Bürgergarde wiederhergestellt. Auch in Santiago seien Erceffe des Böbels vorgekommen; der Böbel habe den Palast Valmaceda's, sowie eine große Zahl anderer, den Mitgliedern der Regierung gehörender Häuser in Brand gesteckt. Eine große Menge kostdaren Eigensthums sei vernichtet. In der Stadt herrsche Panit; die Geschäfte seien geschlossen. Es sei nunmehr eine state Truppenabtheilung zur Unterstüßung des Generals Baquedano, welcher die Ordnung wiederherschssellen unternommen habe, nach Santiago absoegangen.

Der Bürgerkrieg hat, obgleich er verhältnißmäßig kurz gewesen ist, den Chilenen ungeheueren Schaden zugefügt, und die neuen Machthaber werden es daher als ihre nächfte Aufgabe zu betrachten haben, nicht nur durch eine Aenderung der Berfassung eine Wiedersholung Balmaceda'scher Experimente unmöglich zu machen, sondern auch durch eine friedliche und sparjame Politik den Wohlftand bes Landes zu heben mit welchem uns ein lebhafter geschäftlicher Verkehr verbindet und in welchem so viele Deutsche zufrieden leben. Deshalb hat man bei uns auch die Entwickelung des unseligen Streites mit besonderem Interesse bersolgt, und eben deshalb wenden sich unsere Sympathien derzenigen Partei zu, welche den friedlichen und freiheitlichen Fortschritt auf ihre Fahne geschrieben hat und nun nach ihrem Siege hoffentlich auch mit Erfolg zu verwirklichen versuchen wird.

> Politische Tagesübersicht. Berlin, 31. August.

— Der "Boffischen Beitung" zufolge gilt es nicht als ausgeschlossen, daß im Bundesrathe bei der Erörterung des Truntfuchtsgefetes noch einige Ber= änderungen beschloffen werben.

Die Broidure "Gieb uns Brod, Raifer!" von Florian Gener ift bekanntlich von dem Staats-anwalt in Berlin mit Beschlag belegt worden. Die Berlagshandlung Friedrichs u. Co. verfendet nun an die Zeitungen einen Protest des Berfassers gegen die Beichlagnahme. Der Berfaffer verfichert darin, des er "bon sozialmonarchischer Gesinnung durchtränkt sei" und gerade das Bestreben habe, das Bolt für die Monarchie zu erziehen. Aber der Rothstand, der jest noch wüthe und im Winter mit doppelter Wuth losrasen würde, sei nicht wegzuleugnen, und es seine große Gefahr für das Land, insonderheit für die fozialmonarchische Joee, unter diesen Umständen Korngolle aufrecht zu erhalten. Bon diefer feiner Ueber-Beugung habe er unferm geliebten Monarchen fo einbringlich wie nur immer möglich Runde geben

— An ber Berliner Produktenbörse vom Montag hatten die vom Auslande einlaufenden Berichte einen ftarten Ruckgang ber Getreidepreise gur Folge. Dazu tommt, daß die Landwirthe jest erheblich ftärker als vorher zum Berkauf drängen, da fie ihre erften Geldbedürfniffe zu befriedigen haben, außerdem aber von den hohen Breifen zu ftarferem Ausdreschen veranlaßt werden. Weizen schloß für den sausenden Monat 8 bis 9 Mark niedriger als am Sonnabend, während bie fpateren Sichten nur ca. 2½ Mark verloren. Die Roggenpreise gaben für August sogar um 11 Mark nach. Die übrigen Ter= mine bußten 2½ bis 3 Mark ein.

Der Minister bes Innern hat verfügt, daß der Ronfum von Getreide in Riel durch die Polizeibehörde festgestellt werde.

— Freiherr v. Stumm zu Reunfirchen hat seiner Arbeiterschaft eine beträchtliche Theuerungs= zulage bewilligt.

- In Banchroben bei Gerftungen wurde einem und Met unfer und daß wir ein einig Bolt von und sind bemuht gewesen, die Ordnung aufrecht zu Gastwirthe "wegen des gegenwärtigen Nothstandes" Brüdern sind. Vielleicht wäre sogar etwas barbari= schaften, was sehr schwierig war, da die Stadt von die Erlaubniß zur Abhaltung einer öffentlichen Tanz= schwierigung, wenn school nicht gut und edel, so doch entlaufenen Soldaten und Marodeuren übersüllt ist. belustigung versagt.

Die Sozialdemokraten feierten gestern das rothen Abzeichen, Buften und Feftreben. Es herrichte überall eine ungemein starke Betheiligung, die Bolks-menge gab sich aber in der Hauptsache harmlosen Belustigungen hin. Ausschreitungen sind bisher nicht bekannt.

— Ueber einen Zwiespalt zwischen Herrn bon Wißmann und Herrn Karl Peters bringen die "Hamburger Nachrichten" einen längeren Artikel. In demfelben wird herrn Beters vorgeworfen, daß er burch seine Behauptung, der Wigmanndampfer habe einen zu großen Tiefgang für den Bittoriafee, es ver= schuldet habe, daß die Sammlungen für den Wißmann-dampfer nur etwa 250,000 Mt. erreicht haben. Ferner macht es ber Artitel Geren Beters jum Bor= wurf, daß er einen eigenen Dampfer auf dem Vittoria Myanza haben will. Ueber die geographischen Dualitäten des Herrn Dr. Beters spricht sich der Artifel sehr spöttisch aus. Durch die Beters'sche Konkurrenz sei eine überflüssige Kräfteverschwendung herbeigeführt. Auch gegen Herrn Oskar Borchert, den von Peters engagirten Führer einer der drei Expeditionen nach dem Viktoriasee, wendet sich der

Artitel des hamburger Blattes. Die in der Schienenftempel=Ungelegen= heit in Bochum bis jest ergangenen Borladungen tragen, nach der "Röln. Boltszig.", ben Titel "In der Untlagesache gegen Rofendahl und Genoffen 2c." Bemertt fei hierbei, daß Rosendahl ein Dbermeifter auf metrt set hierbet, das Rojendaht ein Doermeister auf dem Schienen-Walzwerk des Bochumer Vereins ist. Dexselbe befindet sich seit ungefähr drei Jahren in Savona bei Tardh e Benech, zu welchem Werk der Bochumer Verein nach seiner Betheiligung eine Anzahl seiner Beamten und Werkleute gesandt hatte. Nach der Fassung der erwähnten Vorladungen scheint es, als ob gegen den genannten Obermeifter Rojendahl als hauptangeklagten vorgegangen werden foll, fo daß die Leitung des Bochumer Bereins zunächst aus dem Spiel bleiben wurde. - Rach bemfelben Blatte foll bas von Seiten des Staates in Bochum zu errichtende Abnahmeamt eine ftändige Bentralbehörde werden gur Prüfung und Abnahme von Eisenbahnmaterial im ganzen niederrheinisch-westsälischen Industriebezirk,

baumeiftern bezw. =Bauführern borgefeben. — An der Berliner Borse verlautete, der General= sefretar des Bochumer Bereins, Frit Baare, beab=

und zwar zum Dienft für fammtliche Staatsbehörden

tn gang Preußen. Einstweisen ift die Besetzung mit 14 akademisch gebildeten Staatstechnikern, Regierungs=

fichtige auszutreten.

— Die Wahl des Senators Bohens zu Garding zum Beigeordneten war Seitens des Regierungs=Brafibenten in Schleswig unter Buftimmung bes Bezirtsausschuffes nicht bestätigt worden. die dagegen erhobene Beschwerde an den Minister des Innern hat derselbe, in Vertretung Braunbehrens, unter dem 10. August versügt, daß er nach statts gefundener Prüsung sich nicht habe veranlaßt sinden können, die Entscheidung abzuändern. In der Witztheilung hierüber an das Beschwerde sührende Stadtscheidung hierung verordnetenkollegium heißt es: "Ich bemerke übrigens babei, daß die Berfagung, wie mir der Bert Regie= rungs-Präfident mittheilt, nicht darin feinen Grund hat, daß der Senator Boyens der freifinnigen Bartei

angehört."

* Dresden, 31. August. Die Ergänzungswahlen für die zweite Kammer des sächsischen Landtages sind

auf den 13. Oktober d. J. festgesett worden.

* **Bolchen**, 31. August. Gestern wurde hier im Beisein des Unterstaatssekretärs v. Schraut die Land-wirthichaftliche Ausstellung für Lothringen eröffnet. Bor der Breisvertheilung theilte der Unterftaats= fefretär mit, daß eine baldige Ausführung der Mofel= Kanalisirung zu gewärtigen sei. Bei dem Festessen brachte der Graf Villers das Hoch auf Se. Majestät den Raiser, der Abgeordnete Baron Born v. Bulach das Soch auf Lothringen aus.

* Worms, 30. August. Das heute hier ftattsgehabte Parteisest der Nationalliberalen aus Baden, Heinpfalz, Hessenschaft und Württemberg war von etwa 600 Personen besucht und nahm bet herrlichftem Wetter einen glanzenden Berlauf. Die Stadt war prächtig geschmuckt. Bahlreiche Reichstags= und Landtagsabgeordnete wohnten der Feier bei. Dr. Buhl-Deidesheim hielt die Festrede und brachte den Kaisertoast aus. Ferner toasteten Henl-Worms die deutschen Fürsten, Rohrhurst-Mannheim auf bas Baterland, Marquardien auf den Fürften Bismarck, Djann-Darmftadt auf die Armee.

Ausland.

Defterreich-Ungarn. Wien, 31. Auguft. Der internationale Saatenmartt, ber in diesem Jahre gahl= reicher als sonft, nämlich von eina 5000 Theilnehmern, besucht ist, wurde am Montag eröffnet. Der Ernte-ertrag beider Reichshälften wird geschätzt in Weizen auf 51 Millionen Zentner, in Roggen auf 34 Millionen Zentner, in Gerste auf 31 Millionen und in Hafer auf 44 Millionen Zentner, die Exportfähigkeit in Beizen auf 31 bis 4 Millionen Meter=Bentner, in Gerste auf 3 bis 31 Millionen, in Safer auf & bis & Millionen; in Roggen mare ein Export nur möglich, wenn für ben inländischen Ronfum und die Zwecke der Induftrie andere

Realien oder Surrogate ersatzweise Verwendung 38. General=Versammlung der

Frantreich. Der Fortschritt des republitanischen Geiftes ift ein offentundiger. Die in den 8 letten Monaten vorgenommenen neuen Senatswahlen haben 8 Republikaner und 1 Konservativen, die 16 Ab= geordnetenwahlen 14 Republikaner und 2 Konservative, bie Bahl von 85 Generalräthen 75 Republikaner und 10 Konservative ergeben. Bei einer Nachwahl zum frangöfischen Senat, die am Sonntag im Departement Loire stattsand, wurde an Stelle bes bisherigen konservativen Bertreters der Republikaner Delaberge mit 532 gegen 327 Stimmen gewählt.

Ruffland. Der "Kölnischen Zeitung" zufolge wird der ruffische Minister des Auswärtigen, v. Giers, im September den Fürsten Bismard besuchen. Der längere Urlaub des herrn v. Giers foll nur der Bor=

läufer seiner Berabschiedung sein. Türkei. Dem "Standard" wird aus Konstantinopel vom 29. August gemeldet, die Türket habe Ruß-land in der schwebenden Dardanellenfrage nachgegeben und einen Theil ihrer ehemaligen Bertragsrechte auf-Die Pforte habe dem ruffifchen Botichafter ein Entschuldigungsschreiben wegen ber Festhaltung eines Schiffes ber ruffischen freiwilligen Flotte mit der Versicherung übersandt, daß sich ein derartiges Vorgehen nicht wiederholen werde. Die geforderte Die geforderte Entschädigungssumme werde sofort gezahlt werden. Der Oberbefehlshaber in ben Darbanellen fei bereits Wie es heiße, wurde die Straße der Dar= danellen in Butunft für die ruffischen Schiffe offen sein, für die Schiffe anderer Nationen aber geschloffen bleiben. Lord Salisbury habe der Türkei die Wieder= aufnahme der Berhandlungen bezüglich Egyptens an-geboten. Der Botschafter White sei sein jeiner Rückfehr aus Gaftein noch nicht empfangen worden. Oftafrita. Dag Dr. Peters Kämpfe mit den

Maffais zu bestehen gehabt habe, wird bestritten. Ein Privathrief von Dr. Beters vom 15. Juli enthält

Dof und Gesellschaft.

* Berlin, 31. Auguft. Der Raifer besuchte am Sonnabend die Bauftelle ber neuen Gardesduforpskaserne bei Potsdam. Am Sonntag besuchte das Raiserpaar die Friedenskirche. Heute hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister von Raltenborn=Stachau.

Rach einer Wiener Melbung bes "Berliner Tageblatt" ift an die Gemeindevorftande in dem öfterreichischen Manöverterrain die Beifung ergangen, darauf zu achten, daß Raifer Wilhelm weder durch Fahnenschwenken, noch durch Blumenwerfen begrüßt werde, weil das Pferd des Monarchen, der noch vor= sichtig reiten muffe, durch berartige Ovationen leicht scheu gemacht werden könnte.

Der Reichstanzler v. Caprivi reift mit dem Raiser nach Desterreich zu ben Manövern und von dort nach München. Dem Katsermanöver bei Erfurt

wird er nicht beiwohnen.

Botebam, 31. Auguft. Die Erbpringeffin bon Sohenzollern ift geftern Rachmittag zu Beiligendamm

bon zwei Pringen entbunden worden.

Im Befinden des Großherzogs von Meds lenburg=Schwerin ift eine Befferung infofern ein= getreten, als die Augenlähmung geschwunden, die Sprache etwas beutlicher und die Athemnoth geringer geworden ift. Der Großfürst und die Großfürstin Bladimir von Rugland find beim Großherzog zum Besuch eingetroffen und werben später ihren Sohnen nach Paris folgen.

Alemee und Flotte. lin, 31. August. E. M. Kanonenboot

* Berlin, 31. Auguft. Huäne", Kommandant: Kapitan=Lieutenant Plachte, ift am 30. August cr. in San Paolo de Loanda ein= getroffen und hat am 31. b. Dits. die Reife nach Ramerun fortgefest.

- Dem Inspetteur der Feldartillerie, Generallieutenant Jacobi, ift der Abschied bewilligt worden. Diefe Berabichiedung burfte ihre Urfache darin haben, daß ber General, welcher nach dem Tode des Gene= rals v. Bronjart ber nächste zum Generalkommando war, vom General v. Werder übergangen wurde. Auch bei ben bevorstehenden ferneren Reubesetzungen von Armeekorps ist General Jacobi nicht in Frage

Gin Rittmeifter bei der schwedischen Leibgarde hat den Auftrag erhalten, Anfangs September nach Deutschland zu reifen, um fich mit dem Remontewefen des deutschen Beeres, besonders feine öfonomische Organisation, befannt zu machen.

Ratholifen Deutschlands.

Danzig, 31. August.

Schon mehrere Tage bor ber bazu anberaumten Zeit war eine Anzahl Anhänger des katholischen Befenntniffes in den Mauern Danzigs erschienen, um der hier tagenden 38. General = Versammlung der Ratholiten Deutschlands beizuwohnen. 3m Laufe bes gestrigen Sonntags trafen die letzten Theilnehmer ein. Uhr Abends begann die eigentliche Festseier mit einer Andacht in der schön geschmücken und volls besetzten Pfarrkirche zu St. Nikolai. Um 8 Uhr besetzten Pfarrkirche zu St. Nikolai. Um 8 Uhr fanden sich die Theilnehmer an der General-Versamm= lung im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützen-hauses zusammen, welcher durch Guirlanden geschmadvoll dekorirt war. Zur rechten Seite vom Eingange schmüdte ben Saal eine Fahnendraperie und eine prächtige Gruppe von Lorbeerbäumen und Palmen, diesem gegenüber befand sich vor purpurrothem Sintergrunde ein umtränztes Muttergottesbild, bor welchem rechts die Buste des Kaisers Wilhelm II. und links die des Papstes stand. Auf dem im Bordergrunde Poblum fagen die Mitglieder bes errichteten Komitees der Berfammlung, ferner die hervor= ragenbsten der Theilnehmer und die eingeladenen Gäfte, während am mittleren Tische der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach, zur Linken der Polizei-Präsident Freiherr von Reiswitz, zur Rechten Graf zu Rechberg, Fürst Carl zu Löwenstein u. a sagen. Dem Podium gegenüber auf der großen Loge befand sich die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Mr. 36 unter Leitung des toniglichen Musikbirigenten Krüger und der Männer-Chor, dirigirt bom Hauptlehrer Hoffmann. Auf der Ratfer= und den übrigen Logen hatten die Damen Platz genommen. Nachdem der Marsch aus dem Sommermachtstraum von Mendelssohn gespielt war und der Männerchor eine Begrüßungshymne "Brüder vereint Guch in Chrifto" von Mohr vorgetragen hatte, hielt der Vorsißende des Lokalkomitees, Weinhändler Jos. Fuchs, die Begrüßungsrede, in welcher er auf die Bedeutung des Danziger Katholikentages hinwies und die katholikhe Sache rühmte. Nach dem darauf gesungenen Männerschore "Gelobt set Jesus Christus" mit Bariton-Solo erhielt der Erfte Burgermeifter Dr. Baumbach bas Wort. Derjelbe sprach etwa Folgendes: "Gestatten Sie mir, Sie alle im Namen der Stadt von Herzen willkommen zu heißen. Ich nehme hierbei Beran-lassung, unter den angesehenen Wännern der Vers ammlung Befannte aus dem Parlament noch beonders zu begrüßen. Wehmuth erfüllte mich, als ich vor wenigen Wochen hörte, daß die Bersammlung hier tagen werde und ein Mann, der mir mehr Freund als politischer Gegner war, nicht unter uns weilen konne. Ehre feinem Andenken! - Sie kommen in eine Stadt verschiedener Konfessionen, die friedlich mit einander arbeiten. Mögen Ihre Verhandlungen von gegenseitiger Duldung und Werthschäung auch anderer Konsessionen zeugen. Somit begrüße ich die Versammlung nochmals." Nachdem darauf vom Chor "das Danziger Lied" vorgetragen war, erhielt der Bize-Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, das Bort. Er überbrachte Grüße aus Breslau und sprach sich anerkennend über die freundliche Aufnahme der Natholiken durch die Stadt aus, wobei er Danzig als das "Emporium des Handels" rühmte. Nach Vortrag der "Nömischen Volkshymne" von Magazerri prach Graf bon Rechberg, welcher Gruße aus Bürttemberg überbrachte. Baron von Schorlemer-Alst, beim Besteigen der Tribune lebhaft begrüßt, erhielt hierauf das Wort. Er bringt Gruße bon seinen Landsleuten aus Weftfalen: "Wir haben uns gefreut, als es hieß, wir gehen nach Danzig. Urzt zuckte zwar die Achseln; ich jagte fagte in= rühren fann, "wenn ich mich nur rühren ich nach Danzig." Die Worte Erften Bürgermeifters gereichen ihm und ber Stadt jur größten Ehre. Wir fühlen uns hier wie zu Saufe. Ich gebe die Versicherung, daß wir ben Erwartungen aber auch entsprechen werden. Wir find hier zu= sammen, um ben konfessionellen Frieden zu pflegen und zu stärken. Es wird kein Wort fallen, welches religiöse Ueberzeugung eines religiös anders Der Geift Windthorfts Denkenden verleten konnte. moge die Berfammlung befeelen, fo bag auch biefe Berfammlung zur Ehre Gottes und zum Bohle der fatholischen Kirche abgehalten werden. Ein doppeltes Band halt uns zusammen: ber Glaube zu unferer Rirche und zum Oberhaupte derfelben. Die Trene zum hoben Stuhle werden wir immer bethätigen. Mit derselben unverbrüchlichen Treue stehen wir auch zum Baterland, zu Ratser und Reich. Wir sind

unserem Raifer dankbar, daß er ben Frieden erhalten Aber sowie ein Feind dereinst eindringen sollte, werden wir Katholiken zuerst eintreten, um unsern Monarchen und das Reich zu vertheidigen. halten sest zu Fürst und Reich, zu Kaiser und Bater-land." Er schloß mit einem Hoch auf den Papst Leo XIII. und S. M. den Kaiser Wilhelm II. Hierauf wurde die "Kaiserhymne" gesungen. Baron Buol Bärenberg brachte darauf Grüße aus Baden und der Reichstagsabgeordnete Biehl aus München und zwar von sämmtlichen dortigen Bereinen. Nachdem das Bundeslied der Katholiken Deutschlands sungen worden war, sprach der Abg. Herald aus Beiligenftadt im Gichsfeld fich lobend über ben Beift des Danziger Ratholizismus aus und überbrachte Gruße vom Gichsfelbe. Demnächst sprach fich eben= falls Chefredakteur Dr. Karger aus Köln lobend über die Gastsreundschaft Danzigs aus, die alle Erwartungen übertroffen habe. Es sprachen tet Officials Abg. Klein=Clberfeld, Pfarrer Lukowitsch=Königs= hütte, Graf Kwiletti im Namen Posens und Gnesens, Professor Dietrich=Braunsberg, Ronig=Mannheim, Professor Dr. Beftermeyer= Freyfing, Abg. Malkahn = Mainz, Dekan Dr. Hammer=Pfalz, Abt Franz=Marienhill (Ufrika), der von den katholischen Zulus kommt, und Dr. Lüdtke=Pelplin, — die alle die einigende Araft des katholischen Bekenntnisses hervorhoben und der Stadt Danzig für den würdigen Empfang ihren Dank ab-

Am heutigen Tage fand Morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Nikolai ein Pontifikal-Amt zur Anxufung des heiligen Geiftes statt, wobei der Bischof Dr. Redner aus Pelplin unter Affistenz von 14 Geistlichen die Meffe celebrirte. Bor Beginn der Andacht war große Auffahrt der Deputirten ber Nach Been= fatholischen Studentenvereine in Gala. digung der Andacht bewegten sich die Theilnehmer in einem mächtigen Zuge nach dem Friedrich Wilhelm= Schütenhause, um mit den Versammlungen zu be-

Um ½11 Uhr eröffnete der Präfident des Lokal-Komitees die erste geschlossene General-Bersammlung und ertheilte dem Domherrn Stengert das Wort zur Begrüßungsrede. Redner tam zuruck auf die Bergangenheit Danzigs und deffen Beziehungen zur katholischen Religion und hieß zum Schluß seiner Rede die Anwesenden im Namen des Lokalkomitees nochmals willtommen. Auf Antrag bes Präfiden= ten Herrn J. Fuchs wurde darauf vom Schriftführer Adresse bes Lokalkomitees an den Bapft XIII. und die Anwort besselben verlesen. eine Adresse des Lokalkomitees In der Adresse an den Papst wird versichert, daß dafür gesorgt sei, damit auch die "Diesjährige Katholikenversammlung reich sei an Segen für Kirche Staat und Volkswohl", und ferner wird um den apostolischen Segen des Papstes gebeten. Hierauf wurde, wie die "D. A. B." berichtet, auf den Papstein dreisches Hoch ausgebracht. Nachdem auch das Auftwartschreiben des Mischaft von Nattenburg. Dar Untwortschreiben des Bischofs von Rottenburg Karl Joseph auf die Einladung zur 38. General-Berfammlung verlesen worden, fanden die Wahlen des Vor= standes der 38. General-Bersammlung statt. Vorschlag des Lokalkomitees wurden per Aktlamation zum Lorsitenden Graf von Rechberggewählt: zum Loriigenden Graf von Kegdergs-Kothenlömen, zum ersten Lice-Präsidenten Kaufmann Walther aus Ersurt, zum zweiten Lize-Präsidenten Graf von Kwisesti und zu Schriftsührern Keichs- und Landtagsabgeordneter Krebs, Pfarrer Wenzel, Rechts-anwalt Bielewicz und Graf Droste zu Lischering. Demnächst wurden die Vorsitzenden zu Klusschüssen gewählt und mehrere geschäftliche Angelegenheiten er-ledigt warauf die erste Generalversammlung geledigt, worauf die erste Generalversammlung geichloffen und im oberen Saale eine Berfammlung des tatholischen Feristenvereins tagte.

Rachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 31. August. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr erhellte ein mächtiger Feuerschein den südöstlichen Horizont. Derselbe rührte von einem Brande in Er Flehnendorf her, wo auf dem Gehöfte bes herrn Sudau Scheune, Stall und Speicher mit Beute Morgen Einschnitt völlig niederbrannten. gegen 9½ Uhr brach in dem aus Holz errichteten Wohnhause der Wittwe Zemte in der Rähe der Wohnhause der Wittwe Zemke in der Rudforter Schanze Feuer aus, welches rafch um fich griff und die gleichfalls aus Holz errichteten Wirthsichaftsgebäude in Mitleibenschaft zog. Das Feuer griff auf das in der Nähe der Schneidemühle von Gohrband und Rruger und des Grube und hellerscholingen Hind Grundstück über, welches herunterzuschlingen. Bet einem gelang der Versuch, gleichfalls nach kurzer Zeit in hellen Flammen stand. bei dem zweiten stellten sich jedoch heftige Schlings zuzwischen waren zwei Druckwerke der Danziger beschwerden ein, daß seine Genossen ihm denselben

Keuerwehr, denen bald die Dampffprige folgte, an ber Brandstelle angelangt, benen es glückte, einen großen Solsichuppen, ber glüdlicher Beife burch eine Brandmauer bon dem brennenden Grundstücke ab= geschlossen war, bor dem Aufgeben in Flammen gu Behn Familien find durch ben Brand obdach= los geworden, doch ift es geglückt, das Bieh aus ben Ställen bor dem Berbrennen zu retten. (D. 3.)

* Marienburg. Bei bem Musbau bes Soch= schlosses in Marienburg ist am Südslügel die äußere Vormauer im Graben vollendet und mit der lleber= bachung begonnen. Die Innenmauer ift im unteren Theile ausgebeffert. Die Gindedung bes Rirchendaches ift mit Ausnahme ber Chorhaube vollendet. Am Kreuzgang sind die Arbeiten bis zum Aufbau des oberften Geschoffes am Sübflügel gediehen, auch konnten die Geruste auf allen brei Innenseiten ents fernt werden. Die Bemalung der Kirche wird fortgesetzt, ebenso werden die Glaser= und Schlosser= arbeiten an den Sakrifteien und im Rapitelfaal weitergeführt.

Sammerftein, 30. Auguft. Gine gewaltige Feuersbrunft muthete geftern in unferer Stadt. Gegen 5 Uhr entstand auf bisher noch unaufgeflärte Beise in dem Stallgebäude des Raufmanns L. Feuer, welches in gang turzer Zeit auch die Nebengebäude des Aderbürgers &. ergriff. Da eine Fenerwehr nicht vorhanden ift, obwohl wir drei Fenerspritzen Da eine Feuerwehr haben, die aber so gut wie garnichts leisten, da ferner die Wafferkumen vollständig vertrodnet waren, Fuhr= werte jum Bafferholen etwa eine Stunde fpater gur Brandftelle tamen und baber die Leute rathlos ftanden, sommen sehr bald acht Wohnhäuser und mehr als dreißig Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen. An den Löschversuchen betheiligten sich auch Offiziere und Soldaten, welche aus ihren Quartieren in den benachbarten Dörfern herbeigeeilt waren. Wenn das Feuer nicht durch die Nebenstraße abgesperrt worden mare, bann hatte bie gange Stadt verbrennen konnen. Es ware nun wohl endlich an der Zeit, wenn das Stadtoberhaupt der Stadt mit der Gründung einer geordneten Fenerwehr vorgehen würde. (G.)

Marienwerder, 31. Aug. Die hiefige Zeitung schreibt: Empfindliche Verlufte find verschiedenen hiefigen und auswärtigen Geschäftsleuten sowie einer Reihe anderer Perfonlichkeiten unferer Stadt zugefügt worden. Der hiefige Rechtsanwalt Radite, der in der erften Woche des Jult eine Urlaubsreise antrat und von dieser am Sonnabend, den 22. d. M., zurückerwartet wurde, ist nicht wieder hierher zurückgekehrt. Die begleitenden Umftande werben, wie es aus den bor= bereitenden Schritten der Staatsanwaltschaft erscheint, diese veranlaffen, ein Verfahren wegen betrügerischen Bankerotts einzuleiten. Gin Amtsbergeben liegt allem

* Briefen, 30. Auguft. Seute fand, vom schönften Wetter begunftigt, auf bem Marttplate die Feier bes 230jährigen Bestehens der hiesigen Schneider-Innung, verbunden mit der Fahnenweihe, statt. Nachdem sich die Bertreter der Innungen von Kulm, Kulmsee, Thorn, Bischofswerder, Schönsee und Graudenz im Bereins= lotale versammelt hatten, sette sich der Festzug mit klingendem Spiele in Bewegung. Auf dem Markt-plage hielt der Obermeifter Gunther eine langere Unsprache, in welcher er einen kurzen Ueberblick über bie Geschichte ber hiesigen Schneiber-Junung gab.

* Br. Holland, 31. August. Einer unserer achtbarsten Mitbürger, Herr Kentier F. Korn, seierte gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. — In unserem Kreise sind in der Zeit dom 1. August d. J. dis zum 31. Juli d. J. 310 Jagdsscheine gegen Bezahlung und 3 Jagdscheine gratis erstellt beneder theilt worden.

* Mohrungen. Bu ber gestern einem Berliner Blatt entnommenen Rotiz über ein angebliches Duell zwischen den Aerzten Kreisphysikus Klein und Dr. Adam, wonach Ersterer getödtet und Letterer ber= wundet worden sein sollte, konstatirt die "M. R. 3."

aus eigener Anschauung, daß beibe herren bis zur Stunde wohlauf und gesund find.

Anscheine nach nicht bor.

* Ronigsberg, 29. Auguft. In ber heutigen Rummer ber hiefigen tonfervativen "Oftpreußischen Beitung" fündigt Herr Chefredakteur Abams nach mehr als 12jähriger Thätigkeit an diesem Blatte seinen Rücktritt von der Redaktion an. Die Leitung der "Oftpr. 3tg." übernimmt herr Redakteur Baul Anton.

* Billfallen, 28. August. Der Anecht B. zu B. ging am vergangenen Sonntag mit einigen Benoffen Die Wette ein, drei mittelgroße Beringe unzertheilt

Wilhelmshöhe.

Gin Gebenkblatt zum 2. September. Bon Paul Bunt.

Die Sauptstadt des ehemaligen Rurfürftenthums heffen ruftet sich gerade jest, dem Raifer, welcher dort in der ersten halfte des herbstmondes zu ben Manövern eintrifft, einen glänzenden Empfang zu bereiten. Mit um so größerer Freude sieht die Bewohnerschaft Kassels der Ankunst des Monarchen entgegen, als sie einstmals die Ehre hatte, den Kaiser und seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, in ihren Gymnasiastenjahren in den Mauern des alten Casselanum zu beherbergen. Auch der Kaiser wird sicherlich erfreut sein, alte Jugenderinnerungen wieder aufzufrischen, deren schönste sich wohl an das einzigenties durch der Kaiser wird von Gestung und Punkt aleich artige, burch ben Schmud ber Natur und Runft gleich ausgezeichnete Schloß Wilhelmshöhe knüpfen dürfte, dem Aufenthaltsorte des Mannes, deffen Ruhm und Glück am Sebantage für immer babinfant.

Mahert man fich der Hauptftadt des alten Chatten= Nähert man sich der Hauptsladt des alten Chatten-landes, so erblickt man schon von weitem, aus einem Einschnitt des Hatvilles herausragend, die Figur des Farnesischen Herkules, oder, wie ihn der Bollsmund nennt, des "großen Christoph", der recht eigentlich wie "Roland der Rief' am Nathhaus zu Bremen" das Wahrzeichen von Wilhelmshöhe genannt werden könnte. Bon jedem Punkte der Stadt aus wurd man ihn sohen und richt von vieler von muß man ihn sehen und nicht nur pilgern die Rasselaner sleißig zu ihm, sondern auch keiner von den vielen die Stadt allährlich besuchenden Fremden geht fort, ohne ihn und die weltberühmten Anlagen bon Wilhelmshöhe, beffen "Gipfelpuntt" er im Ginne

des Wortes ift, in Augenschein genommen zu haben. Wilhelmshöhe, das Berfailles der hessischen Fürsten, übt diese Anziehungstraft sowohl durch seine para-diefische Lage wie auch durch die fünftlichen, alijähr= lich in der Zeit von Himmelfahrt dis zum Oktober Mittwochs und Sonntags in Bewegung gesetzten Wasserpiele. An diesen Tagen pilgert Alles hinauf,

herbei, so daß man sich oftmals an einen kirchlichen

Wallfahrtsort versetzt glauben könnte. Alle Pfade und Stege der Felsenhöhen sind von bunten Gruppen belebt und besonders malerisch ist der Anblick der auf den Abhängen, auf blumigen Rasen Gelagerten, welche hier den Beginn des Schauspiels erwarten. Reben den charafteristischen Geftalten reisender Lords und Ladies erblickt man Studenten aus bem naben Göttingen, in beren Mitte ein mächtiges Trinkhorn freist; daneben sieht man die grünen Unisormen der Forstakademiker aus Hannöve= grünen Unisormen der Forstakademiker aus Hannöverischen, Ossisiere, Soldaten, Stadt= und Landsdewohner, letztere in ihren dunten heimathlichen Trachten: kurz, die Szene ist reich an reizender Abwechselung. Wohln man blickt, dieten sich dem Auge wohlgefällige Bilder. Herrliche Baumgruppen, aus deren Wipseln der Schlag der Finken ertönt, weite grüne Kasenstächen wechseln mit malerisch aufgethürmeten Felsenmassen, und über dies ganze herrliche Stückerbe wölbt sich ein blauer, klarer Sommerhimmel.

Rach kurzer Kast am Tuke der Kaskaden beginnt

Nach furzer Raft am Fuße der Kaskaden beginnt die Wanderung auf den Gipfel der Anskaden beginnt die Wanderung auf den Gipfel der Anlagen, das Plateau mit dem Obelisken, auf dem der Herfules in die Wolken ragt. Der Ausstelle ift nicht mühelos, denn nicht weniger als 842 Stufen sind zu erklimmen, ehe man am Fuße des Obelisken anlangt. Vietet sich hier schon eine weite Fernsicht, so genießen Diesen und eine weit umbliendere welche in die jenigen noch eine weit umfassendere, welche in die Reule des Herkules, wo acht bis zehn Personen Plat finden, hineingeklettert find.

sinden, hineingeneiter into.
Endlich in der dritten Nachmittagsftunde beginnen die Wasserfunste zu spielen. Das Wasser hierzu strömt aus einem See in ein Bassin, welches sich in dem aus drei übereinander gebauten Bogengewölbe gebildeten, altersgrauen Oftogon oder Riesenschloß befindet. Bon hier aus sließt der "reine Strahl" "In Wolkenwellen Zum glatten Fels, Und leicht empfangen

Wallt er verschleiernd Leisrauschend zur Tiefe nieder."

um sich immer wieder an dem ewig reizvollen und So ist es zu Ansang; sobald aber das Wasser unbergeßlichen Schauspiele zu erfreuen, und auch aus mächtiger aus dem Bassin strömt und der Strahl den der Nachbarschaft kommen große Zuschauerschaaren Widerstand der breiten Riesentreppe verspürt,

Schäumt er unmuthig Stufenweise Bum Abgrund"

und bilbet zu beiden Seiten der Felfenftufen eine fort-während fich erneuernde Rette von Bafferfällen.

Die Waffergeifter find lebendig geworden; es raufcht und brauft aus der höhe und plöglich hört man Tone wie von Trompeten. Sie rühren von den Muschels hörnern zweier Tritonen her und werben bon ber Kraft des Wassers hervorgerusen. Steigt man, mit dem Wasser Schritt haltend, von dem Plateau herab, jo gelangt man unterwegs in eine fleine Sohle, in welcher unfichtbare Robolbe von allen Seiten Bafferstrahle auf die Gintretenden schießen. Rur an einer beftimmten Stelle ift man bor dem Ragwerden ge= schützt und freut fich bon diefem ficheren Orte aus wie andere unkundige Besucher von den tückischen Baffergeiftern begirt werden.

Endlich ift man wieder unten angelangt und fieht nun, wie sich die Wogen, schäumend und brausend, von Stufe zu Stufe in die Tiefe und hier in ein Baffin ergießen, von wo aus fie in unterirdischen Leitungen nach den übrigen Anlagen fließen, um auch diese in Bewegung zu setzen. Die Zuschauer verlassen den großartigen Andlick der Kaktaden und folgen den

Wasserfaufen nach der "Teufelsbrücke". Die Teufelsbrücke verbindet den Spalt einer schmalen, dunklen Schlucht, durch welche sich die Baffermaffen mit gewaltigem Getofe über Felfen, Gerölle und Baumstämme hinweg in die Tiefe ergießen. Mit solcher Treue ift hier die Natur nach= geahmt, daß man erst beim Verlassen der Schlucht wieder merkt, man besindet sich nicht im Gebirge, sondern in einem wohlgepflegten Parke.

Der "Neue Wassersall", zu welchem wir jest unsere Schritte lenken, zeichnet sich durch seine Größe und seine prächtigen Kaskaden aus. "Raftlos donnernde Maffen auf donnernde Maffen

geworfen, Ohr und Auge, wohin retten sie sich im Tumult? Roffe ber Götter. im Schwung, eins über dem Ruden

des andern, Stürmen herunter und ftreu'n filberne Mahnen

Herrliche Leiber, unzählbare, folgen jich, nimmer dieselben,

Ewig dieselbigen - wer wartet bas Ende wohl aus?" Im Gegensate hierzu bilbet der "Steinhöfersche Fall" eine Anzahl kleinerer Sturze, welche aus einem grünen Balbesabhange, zwischen den Baumstämmen hindurch, leise plätschernd sich über moosige Steine ergießen. Auch aus dem Aquädukt, der, von grauen Steinquadern erbaut, das Baffer leitet, fturgt ein

prächtiger Fall. Nachdem das Wasser alle diese Arbeiten gethan, nimmt es seine Kräfte zu einer Glanz= und Schluß= nummer seines Programms zusammen, indem es in einer gewaltigen, 58 Meter hohen Fontaine empor=

> Vom Simmel fommt es, Bum Simmel fteigt es, Und wieder nieder Bur Erde muß es

Ewig wechselnd . . . " Prachtvoll ist der Anblick dieser Wassersäule, welche im Sonnenscheine in allen Farben bes Regenbogens ichimmert und funtelt. Wie von einer Riesenhand ge= schleubert, prasselt die Wassermasse heraus aus der Tiese, steigt senkrecht bis zu schwindelnder Höhe em= por, um dann jäh mit lautem Blatschen und Plät=

jchern zurück in das große Bassin zu fallen. Her an dieser Stelle des erinnerungsreichen Wilhelmshöher Bodens neben diesem Bassin, steht auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Tempelchen, in welchem oftmals Prinz Wilhelm, unser jetzt regierender Kaiser, mit seinem Bruder, dem Prinzen Heine Weiner ihr wellte als beibe in dem Frinzen Heine rich, weilte, als beibe in den Jahren 1874 bis 1878 das Ghmnasium in Kassel besuchten. Bon hier fällt der Blick auf das Schloß von Wilhelmshöhe, wo Napoleon III. bis zum April 1871 als Gesangener weitte. Und dann wendet sich die Erinnerung Ansgesichts der künstlichen Wasserwerke in ältere Zeiten

Vor bald zweihundert Jahren wurde der Grund= stein zu diesen Schöpfungen gelegt, indem Landgraf Karl im Jahre 1701 die Bauten am Habichtswalde beginnen ließ, nachdem fein Borgänger, Landgraf Morit, das alte Klostergebäude "Weißenstein" hatte

hleunigst aus dem Halse rissen. Der Leichtfertige ist j übrigens noch frant an heftigen Schmerzen im Magen, sowie im Schlunde.

Soldan, 28 August. Von den Allensteiner Raufleuten und Gewerbetreibenden ift an das Ministerium das Ersuchen gestellt worden, für die Rreise Allenstein, Ortelsburg, Neidenburg und vom Rösseler Kreise für die Stadt Bischofsburg eine Handels= kammer mit dem Sitz in Allenstein zu errichten.

Elbinger Nachrichten. Wetter-Alusfichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöftliche Deutschland.

2. Sept. Vielfach heiter, angenehm warm, kühler Wind, wolfig. Im Süden viel Regen.
3. Sept. Sonnig, wolfig, angenehm, aufstrichend windig. Im Süden Regenfälle.
4. Sept. Meist heiter, wolfig warm, winsbig. Strichweise bedeckt mit Regen. (In

Dig. Strichweise bedeckt mit Regen. (In Suddentschland vielfach bedeckt, Regen, fühl.)

(Für biefe Rubrit goeignete Artifel und Notizen find ums feds willtommen)

Elbing, 1. September.

* [Jagdaneffug bes Raifers.] Wie man aus Oftpreußen hört, ist von Seiner Majeftät dem Raifer für den Gerbst ein Jagbausflug nach biefer Brobing, speziell nach ber Rominter Saide beabsichtigt, wo der hohe Herr das neue norwegische Jagdhaus beziehen wird. Man spricht davon, daß Shre Majeftat die Raiferin den Gemahl dorthin be= gleiten wird. Als Termin für die Ankunft in Theer= bude wird der 21. September bezeichnet. Als Ruriosum erwähnen wir bei dieser Gelegenheit, daß der "Ermländ. Zig." zufolge hier verlaute, daß im nächsten Jahre in den Kreisen Elbing und Marien= burg ein großes Korpsmanöver stattfinden solle, dem der Kaiser beiwohnen werde. — Uns ist ein solches Berücht, bas an irgend einem Stammtisch entstanden fein durfte, nicht zu Ohren gekommen.

* [Schulausfing.] Unter Borantritt der Belg= ichen Rapelle zogen gestern Rachmittag turg nach 2 Uhr die Schülerinnen der Altstädtischen Töchterschule nach Schillingsbrücke. Der geräumige Garten tonnte taum die Menschenmengen faffen, welche an bem Schulfeste theilnehmen wollten. Babrend Die Rapelle im Garten musizirte, spielten die Kinder und führten unter herrn Pahnte's Leitung brei Reigen auf, an die fich dann noch ein Marschreigen der größeren Schülerinnen mit Mufitbegleitung fchloß. Bum großen Ergögen ber Rinder ftieg bann ein Luftballon auf; den Höhepunkt aber erreichte die Freude, als herr Thießen einzelne Kinder mit dem Ziegengespann durch den Garten fahren ließ. Unter herrn Korells Leitung trugen die Oberklaffen mehrere Lieder vor und bei eintretender Dunkelheit murbe ein Feuerwerk abgebrannt. Um 9 Uhr geleitete bie Rapelle die Ausflügler wieder nach ber Stadt.

* [Ausflug.] Der Taubstummen = Verein zu Marienburg wird fünstigen Sonntag, den 6. d. M., unter Führung des Herrn Direktor Hollenweger einen Ausstug nach Elbing zur Besichtigung der Stadt und Umgegend unternehmen.

[Stenotachugraphischer Kursus.] Inserat in dieser Nummer wird Herr Parlaments= ftenograph Daniel am nächsten Freitag im Reftaurant Golbener Löwe" einen zweiten ftenotachngraphischen Rurfus eröffnen, ber jedem Intereffenten zugängig ift. Da die moderne Stenographie nicht nur eine äußerst nützliche und vielsach verlangte Fertigkeit, sondern auch ohne Anstrengung ersernbar und ein vortreff-liches Bildungsmittel ist, so machen wir auf diesen Kursus ganz besonders ausmerksam. Der von Herrn Daniel fürzlich begonnene Schülerkursus hat übrigens die stattliche Zahl von 21 Theilnehmern aufzuweisen.

Die Berbftmanover der deutschen Marine]. über welche sveben wieder neue Beftimmungen ergangen find, beginnen am 3. September und währen bis zum Schluß bes Monats. Die für biese Beriobe unter dem Oberbefehl des Bice-Admirals Deinhard gufammen= gezogene Manöverflotte übertrifft an Größe und sach-gemäßer Zusammensetzung alle bisher bet uns üblich gewesenen Flottenverbindungen. Sie umfaßt 9 Panzerschiffe, 1 Kadettenschulschiff, 2 Schiffsjungen-Schulschiffe, 5 Avisos, 4 Torpedo-Divisionsboote und 18 Torpedoboote (im Ganzen also 39 Schiffe und Fahrzeuge). Ein folch' mächtiges Geschwader ift noch niemals auf der Danziger Rhede vereinigt gewesen. Dasselbe befindet sich jeht im Kieler Hafen, dort sind auch der Aviso "Jagd" und das Panzersahrzeug "Bremse", disher zum Schuße der Hochseisischerei in

abreißen und an seiner Stelle ein Lustschloß aufführen lassen. Nach dreizehn Jahren war das Oftogon mit den Kaskaden vollendet, sowie die Phyramide mit deraus getriebenem Professioner vollender Professioner Derfestung des aus getriebenem Kupfer gearbeiteten Nachbildung des Farnesischen Herkules aufgestellt. Erst nach geraumer

Farnesischen Herkutes aufgestellt. Erst nach geraumer Beit (nach dem siebenjährigen Kriege) setzte ein ande= rer Fürst, Landgraf Friedrich II., die Bauten sort. Dörschen Mulang im chinesischen Geschmack. — siederichs Sohn, Wilhelm IX., welcher das Palais legte den sogenannten Steinhöserschen Wasserichtete, Uquädukt und die Teuselsbrücke an. Sine eigenartige Schünfung ist die vollständig im Style des Mittel= Schöpfung ist die vollständig im Style des Mittelsalters erbaute "Löwenburg". Bon altersgrauen Steinen mit epheusumrankten Mauern, Thürmen und Binnen liegt fie bor uns:

Bras und Farrenkraut bewächst die Stiegen

"Gras und Fattenttall dewacht die Stiegen Und die Eule nistet in den Thürmen." Ueber dem von sußhohem Unkraut erfüllten aus-getrockneten Burggraben schwebt die Zugdrücke in dicken, verrosteten Ketten. Kursürst Wishelm I. wurde hier auf der Löwendurg beigesetzt und nach ihm heißt die ganze Anlage "Wilhelmshöhe". Von Wilhem II. rührt der "Neue Wasserall" mit seinen prächtigen Rastaden her.

Nach und nach versiecht der Wasserstrom und das lustige Spiel verrauscht, um sich erst nach mehreren Tagen zu wiederholen, wenn neues Wasser in ge-nügender Menge angesammelt ist. Die Zuschauer derstreuen sich wieder; wer Wilhelmshöhe nicht gleich berläßt, kehrt vielleicht bei den Schloßbeamten ein, um sich dort an Milch, Kaffee oder Bier zu erquicken. Andere besuchen das hübsche Palmenhaus oder kehren in das "Pensionshaus" ein, wo Sonntags eine Militärkapelle ihre Weisen erklingen läßt.

Allgemach wird es ftill auf Wilhelmshöhe; die Sonne geht unter und die Abenddammerung fentt lich auf das kleine Paradies herab, welches in jedem Besucher unvergängliche Erinnerungen hinterläßt, als bedeutsamste wohl diesenige an den durch den Tag bon Sedan entthronten Raiser Mapoleon III.

traf in der Nacht zum 30. August in Kiel ein und schiffte sich zur Leitung der Manöber an Bord der Brille" ein. Die Abfahrt von Riel nach ber Dantiger Rhede erfolgt an zwei Tagen. Am Dienstag, den 1. September, gehen das Uebungsgeschwader unter dem Oberbefehl des Kontre-Admiral Rufter, bestehend aus den Banzerschiffen "Katser", "Deutschland", "Friedrich Karl" und "Preußen", sowie der Abiso "Pfetl", die Torpedobootsfottille unter dem Befehl bes Kapitans zur See v. Ahlefeld, bestehend aus bem Abiso "Blits", den Divisionsbooten "D 1", "D 2", "D 3" und "D 6" und 18 S-Torpedobooten, das Radetten=Schulschiff Fregatte "Stosch", das Kanzer= fahrzeug "Bremse" und der Abiso "Jagd" in See und am Donnerstag, den 3. September, folgen: das Manövergeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen "Baden", "Baiern", "Oldenburg" und "Siegfried", sowie dem Aviso "Ziethen", der Aviso "Grille" und bie Schiffsjungen-Schulschiffe "Mixe" und "Luise". Wie die "D. Z." hört, wird das Hauptmanöver in einem Angriff auf die Befestigungen des Danziger Safens bestehen, dem am Abend bei elettrischem Licht ein Manover der Torpedoboote gegen die Panzer folgt. Ein Theil der Flotte wird bereits am Montag, ben 7. September, von Zoppot nach Rügen in See gehen, bas Gros folgt am 8. September. Bon Rügen geht es nach Edernförde und Riel. [Berfonalien.] Der Amtsrichter Gorsti in

Seeburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amts= gericht in Konitz versetzt worden. Der Oberlandes= gerichts=Assistent Scholz in Marienwerder ist zum gerichts=Assistent Scholz in Marienwerder ist zum Setretar bei bem dortigen Oberlandesgerichte ernannt

[Jagb.] Nach ben Bestimmungen bes Jagbschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth= und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Hafelwild, Fasanen, Hasen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepsen und alles andere Sumpf= und Waffergeflügel. Dagegen find mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Koth-und Damwild, Wildkälber, Kicken, Rehkälber und der Dachs. Die Eröffnung der Jagd auf Hasen ist von dem Danziger Bezirksausschuß auf den 15. September feftgefett.

Während bisher die Lokomotiven Staats-Etsenbahnverwaltung ausnahmslos mit Kohlen geheizt wurden, macht man gegenwärtig bei einzelnen Schnellzügen und auf einzelnen Strecken, so auch zwischen Dirschau und Königsberg, den Versuch, die Maschinen zur Sälfte mit Rohlen und zur Sälfte mit Roats zu fpeisen. Man hofft badurch ben bem Schornstein entsteigenden Rauch zu verringern und fo die Außenseite der Personenwagen länger rein und

unbeschädigt zu erhalten.

Die großen, spigen Reine Sutnadeln mehr. Nadeln, welche gewöhnlich zum Festhalten der Damen-hüte verwendet werden, bilden schon lange einen Schrecken Aller, welche hinter ober neben einer mit olchen Nadel bewaffneten Dame gehen, stehen oder figen. Man hat immer das Gefühl, als ob sich bei ber geringften Bendung des schönen Kopfes ber "fpige Stahl" — frei nach "Tell" — "in die Augen bohren" fonnte. Deshalb durften namentlich nervos veranlagte Personen eine zwei Dresdenern patentirte Ersindung mit Freuden begrüßen. Nach dieser der Frau E. Jierstein und Herrn Markus jr. dort paten= tirten Borrichtung wird in den hut eine bugelformige Feber eingesett, die fich mit ihren weich gepolsterten Schenkeln an ben Ropf beiberseits fest anlegt und jo

ben Hut in jeder gewünschten Lage festhält.

* **Vesitzveränderungen.** Das dem Hosbesitzer Rudolf Klinge gehörige, in Mielenz belegene Grundstück ist für den Preis von 8750 Mark in den Besitz des Rentiers Jacob Kroecker daselbst übergegangen. — Der Rentier Müller-Reuteicherhinterfeld hat die Besitzung des herrn Weimer in Rl. Lesewitz für den Preis von 26,400 Mark gekauft. — Der Rentier Kollwitz aus Konradswalde hat die Besitzung in Sommerswald bes Herrn Schülke für ben Breis von 18,000 Mark erworben.

Der Termin für Steuerreklamationen] läuft am 4. September ab, worauf wir an dieser

Stelle noch aufmertfam machen wollen.

* [Neue Durchlässe.] Wie auf der Strecke Elbing-Güldenboden, so sollen auch auf der Strecke Elbing-Grunau der neue Durchlässe gebaut werden.

* [Stranchkampen.] An den Mogatimündungen liegen die 4500 Morgen großen fistalischen Strauch= kampen, welche das Material zu den Deich= und Strombauten liefern. Der jährliche Ertrag beträgt etwa 6—7000 Schock, welche zum größten Theil zu den fistalischen Bauten verwendet werden. Gin fleiner der Nordse im Dienst, eingetroffen. Der komman= Theil allerdings wird gegen Erstattung des Haus und dirende Admiral, Bize-Admiral Freiherr v. d. Goly, Rückerlohnes an die einzelnen Deichverbände abges geben Gett den lotten 20 Sahren haben sich die Seit den letten 20 Jahren haben sich die Strauchkampen nach dem Haff zu um etwa 250 Morgen durch die Ablagerungen der Rogat vers größert. Die an das Land angrenzenden Gebiete sind in Wiesenland umgewandelt.

* [Die Arbeiten an den Rogatdämmen] er-ftrecken sich gegenwärtig auf die Ausbesserung alter und die Anlage neuer Buhnen Der Buhnenbau nahm in den 40er Jahren seinen Anfang, wurde dann auf längere Zeit eingestellt und ift seit 10 Jahren mit aller Energie wieder aufgenommen worden. jährlich werben etwa 300,000 Mk. für diese Arbeiten ausgeworfen. Die Buhnen, von denen jede etwa 5000 Mk. kostet, werden in Zwischenräumen von je 500 Meter angelegt und zwar so, daß sie bekanntlich den beiden Ufern sich gegenüberstehen. Die Buhnen haben den Zweck, die Versandung des Stromes zu verhindern und ein schärferes Jiehen desselben zu veranlassen. Daher werden sie unter einem kleinen Winkel gegen den Strom in denfelben hineingebaut. Die alten Buhnen sind zum Theil vollständig versfandet und in Außenland verwandelt.

* [Eisenbahnunglück.] Kurz vor der Eisenbahnsbrücke, und zwar zwischen den Wärterhäusern Nr. 27 und Nr. 28, ist in der verflossenen Nacht ein Mann von einem Gifenbahnzuge übergefahren und getöbtet worden. Rach den bisherigen Ermittelungen tann der Berungludte, der Former ift und Jauft heißt, nur burch den Rachtschnellzug überfahren sein. Die Leiche wurde Morgens um $\frac{1}{2}3$ Uhr aufgefunden. Fauft soll dem Trunke ergeben gewesen sein und sich gestern Abend ebenfalls in angetrunkenem Bustande auf dem Eisenbahndamm nach seiner bei Schillingshrüfte leierung Wahrung begeben haben Schillingsbrücke belegenen Wohnung begeben haben. Sein Leichnam ist schrecklich verstümmelt, namentlich an der linken Schulter, ferner sind ihm die Hände

und der Kopf verletzt und die rechte Hade abgefahren.

* [Die Schwalben] rüften sich zur Keise nach dem Siden. In großen Schaaren sieht man sie unter lebhaften Gezwitscher die vorbereitenden Flugübungen abhalten. Am 8. September ist "Maria Geburt" und da ziehen befanntlich "die Schwalben

* [Bur Lebensmittelthenerung.] Die Rar= toffeln haben gegenwärtig wieder einen hoben Breis-ftand erreicht. Geftern toftete der Neuscheffel bereits Mt. und heute war die Zufuhr auf dem Markte so knapp, daß in Folge der starken Nachfrage der Preis sogar auf 5 Mt. pro Neuscheffel bie Sohe ging und Hunderte von Frauen über= haupt keine Kartoffeln mehr bekommen konnten ware es auch hier zu Unruhen gekommen über die Auffäufer, welche den Kartoffeln an den Markt bringenden kleineren Landwirthen bis Trung entgegen=

gefahren waren und die Preise so in die Höhe trieben. * [Diebstähle.] Einem in der Gr. Zahlerstraße wohnhaften Fletschermeister wurden in der Racht zu geftern mittels Einbruchs brei werthvolle Tauben aus bem Stalle geftohlen. Der Diebstahl ift von bem 12 Jahre alten Anaben G. ausgeführt, ber bie ge= ftohlenen Tauben fofort verfilbert hat. Ferner murbe gestern Mittag einem 7 Jahre alten Knaben aus Bangrip-Rolonie von einem Schornsteinseger in ber Nähe des Sünderberges ein Korb mit Geschirr fortsgenommen, welches das Mittagsessen seines Baters enthielt, das er ihm hierher bringen follte. Dem Diebe foll man ebenfalls bereits auf der Spur fein.

Aus dem Gerichtsfaal.

* Berlin, 31. Auguft. Das Borfengerücht über eine angebliche Erfranfung des Raifers und eine Uebernahme ber Regentschaft durch ben Bringen Beinrich, welches am 20. Februar an ber Berliner Borse verbreitet war, hat bekanntlich die Erhebung einer Untlage wegen groben Unfugs gegen den Bankier Max Arndt und ben Profuriften Frit Ber= mann Wolff (Firma hirschfeld u. Wolff) zur Folge gehabt. Das Schöffengericht hatte als erwiesen an= gesehen, daß die Angeklagten in keiner Beise gu un= lauteren Spekulationszwecken fich mit dem beun= ruhigenden Gerücht befaßt haben, hielt aber den Thatbestand des groben Unsugs doch für gegeben und verurtheilte die Angeklagten zu je 30 Mk. Geldbusse ev. 6 Tagen Haft. Gegen dieses Erkenntnis hatten sowohl die Angeklagten, als auch die Amts anwalischaft die Berufung eingelegt. Der Gerichts-hof hob nach längerer Berathung das erfte Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung ber beiben Un-geklagten. Der Gerichtshof hob bei ber Begrundung hervor, daß, wenn die Angeklagten bei ber Berbreitung bes Berüchts frivole Nebengwede verfolgt hatten, eine Strafe von 6 Wochen Saft wohl nicht aus-gereicht, sondern dann auch der Betrugsparagraph Blat gegriffen haben würde. Bon folden frivolen Rebengebanken sei in diesem Falle keine Rede, vielmehr haben die beiden Angeklagten nach Ansicht des Gerichtshofes bona fide gehandelt und ohne die 216= Jemand zu beunruhigen. **Braunschweig**, 28. August.

* Braunschweig, 28. August. Gin Fleischer= meister, der Fleisch von einer tuberkulösen Ruh ver= fauft hatte, wurde heute zu einem Jahre Gejängniß und drei Jahren Chrverluft verurtheilt.

Annst, Literatur u. Wiffenschaft. * Professor Belmholt ift gum Chrenburger ber Stadt Botsbam ernannt worden.

Sigmaringen, 31. August. Die Generalber= fammlung ber beutschen Alterthumsvereine ift heute im Beifein bes Fürften von Sobenzollern eröffnet worden; bis jest sind 130 Theilnehmer anwesend, darunter hervorragende Gelehrte. Vorträge hielten Hofrath Bingeler über "Bur Geschichte Hohenzollerns" und Professor Thudichum über die "Berstellung hifto-

Bermischtes.

* Berlin, 31. August. Die Victoria regia im botanischen Garten hat am Sonntag Nachmittag ihre erfte Bluthe entfaltet. - Unglickliche Liebe beranlaßte gestern Nachmittag zwei Frauen, Mutter und Tochter, einen gemeinschaftlichen Selbstmord-versuch zu machen. Die Insassen eines von Köpenick fommenden Segelbootes bemerkten zwischen Sadowa und Tabberts Waldschlößchen zwei weibliche Personen, welche in einem fleinen Nachen bis in die Mitte bes Stromes fuhren und hier plötlich die Ruder einzogen. Darauf umarmten fich die beiden Frauen und fprangen dann zu berichiedenen Geiten in die Spree. Die Mannschaft der Dacht, welche nur wenige Bootslängen bon ber Unglücksftelle entfernt war, leiftete fofort Silfe und es gelang ihr auch, eine der mit den B Uen Rampfenden, ein 18jähriges Mädchen, sofort zu retten, während die zweite der Gelbstmörderinnen erft nach längerem Suchen bewußtlos an Bord gezogen werden tonnte. Beide wurden nach Treptow geschafft, wo fie trockene Kleider erhielten und bann nach ihrem Wohnort irharf überführt murden. En den Lebensmiider wurden die in letterem Vorort wohnende 38jährige Wittwe Auguste Str. und deren 18jährige Tochter Agnes ermittelt. Das Motiv zur That ist unglückliche Liebe. Fran Str. hatte vor Jahressrift die Bekannt= schaft eines Monteurs gemacht und sich mit demselben verlobt, die Hochzeit sollte in diesem Ferbst stattfinden. Inzwischen war vor wenigen Monaten die Tochter ber Wittme, welche fo lange bei Bermandten in Franksurt a. D. gelebt, zur Mutter zurückgekehrt und das hübsche Mädchen verliebte sich nun in ihren zukunftigen Stiefvater, der diese Reigung auch er-widerte. Beide trafen fich an drittem Ort mit einander, ohne daß Frau Str., die ihren Bräutigam gleichfalls sehr liebte, hiervon eine Ahnung hatte. Am Freitag endlich wurde die Mutter durch einen anonymen Brief von dem Liebesverhältniß Beider unterrichtet. Es kam zu einem heftigen Streit zwischen den dret Personen und das Ende davon war, daß der Monteur erklärte, weder die Mutter noch die Tochter heirathen zu wollen. Der Treubruch Geliebten hat bann die beiden Frauen zu bem Ent-

Geliebten hat dann die veiden Franen zu vein Enschluß, sich das Leben zu nehmen, geführt.

* Die "Münch. Allg. Zig." fährt in der Polemit gegen den verstorbenen Feldmarschall Moltke sort. Bor einigen Tagen machte Major Graf Moltke aus dem brieflichen Nachlaß des Feldmarschalls in der "Denischen Redue" Mittheilungen, welche die in den Propositionen Redue auch altere Rehauntung miderlegen, Roon'ichen Briefen enthaltene Behauptung widerlegen, daß Moltte die Berzögerung der Beschießung von Baris verschuldet habe. Major von Moltke theilte mit, daß in Berfailles fich zwei Richtungen gegenüber gestanden hatten, auf der einen Seite der Bundestanzler und General v. Roon, welche eine Eröffnung des Bomsbardements für wünschenswerth hielten, bevor die gesjammte Munition zur Stelle sei, auf der andern der Kronprinz, die Generäle v. Moltke und v. Blumenthal, welche den Beginn der Beschießung von dem Vorhandenstein der Geschiedung von fein der gesammten Munition abhängig machen wollten Der König nahm zwar eine vermittelnde Stellung ein, neigte aber mehr seinem Chef des Generalftabes zu. Hierzu bemerkt die "Münch. Allg. Ztg.", "daß es noch heute sehr gut unterrichtete Kreise giebt, welche die Munitionsfrage und deren langfame Beranschaffung boch nur als den äußerlichen Grund gelten laffen."

* Bern, 31. Auguft. Rach bem bon ber Jura= Simplon = Bahn ausgearbeiteten Projett für ben Simplon-Durchftich foll die Länge bes Tunnels 19,731 Meter betragen, die Bauzeit ift auf 8% Jahre festgesett, die Bautoften sind veranschlagt auf 671 Millionen Fres. und 4,350,000 Fres. für die Zusfahrten, Rhonekorrektion und Unborhergesehenes, 8,400,000 Fres. für Bauginsen, im Ganzen 80,000,000 Frcs. Hierbon follen aufgebracht werden durch Subventionen von der Schweiz und Italien 30 Millionen, durch Obligationen 25 Millionen, durch Aftien 25 Millionen. Die Erträgnisse des Tunnels und die Mehrerträgniffe der Jura-Simplon-Bahn find auf 2,800,000 Fres berechnet, so daß die Verzinsung des Aftien= und Obligationskapitals als gefichert erscheint. Die italienischen Zufahrtslinien werden als durch die

interessireten italienischen Bahnen gesichert betrachtet.
* Wie aus Pest gemelbet wird, hat Markgraf Csafy Pallavicien das Ungläck gehabt, auf der Jagd feinen Vater lebensgefährlich anzuschiefen. Bewehr ging zufällig los und verlette ben Bater, ber neben seinem Sohne stand.

* Salle, 31. August. Im Dorf Pohlo, Kreis Guben, sind vierzehn Bauerngüter niedergebrannt. Vier Personen, Mann, Frau und zwei Kinder, haben in den Flammen den Tod gefunden.

* London, 31. August. Die japanische Post bringt

bie Nachricht von bem Untergange des Dampfers "Tamahe" mit 320 Fischern am 12. Juli in der Shirakami-Bay. Der Konkurrenz=Dampfer "Mehoshi" tollidirte bei bem Berfuch, an der "Tamage" borbei= zusahren, mit dieser, wodurch der Kessel explodirte und die "Tamane" sosort sank.

* Gifenbahnunfälle. In Samminteln, Strede Wesel = Winterswyck, entgleifte in Folge falscher Weichenstellung ein Personenzug. Menschenleben sind nicht verloren; die Tofomotive und einige Wagen sind beschädigt. — Um letten Sonntag Abend um halb acht Uhr ftieg ber Schnellzug von Genf im Bahnbof Burich auf einen Rangirzug. Bier Bagen bes letteren wurden gertrummert, mehrere Berfonen bes Schnellzuges verlett.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 31. August. Die "Agenzia Stefani" ift ermächtigt, zu erklaren, bag die Regierung und bie Munizipalität von Rom sich in vollem Ginverständniß über die Frage der Finanzen der Stadt Rom befinden; ein im beiderseitigen Einvernehmen aufgeftellter Besegentwurf werde bei Wiederzusammentritt der Kammern vorgelegt werden.

Briftol, 31. August. In einer Kohlengrube bei Bedminfter fand heute in Folge ichlagender Wetter eine Explofion ftatt. Bisber find 9 Tobte aufgefunden.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm. Börse: Fest. Cours vom | 31. 8. | 1 Cours bom | 31.|8. 31/2 pCt. Ostpreußische Psandbriese . 31/2 pCt. Westpreußische Psandbriese . Desterreichische Goldrente 94,30 pCt. Ungarische Goldrente Russische Banknoten Desterreichische Banknoten . 173.10 173.20 Deutsche Reichsanleihe 105.70 105.90 105.40 105.50 Marienb.-Mlawt. Stamm-Prioritäten . 107,-Brodutten Borfe. Cours hom Weizen September-Ottober . .

Roggen höher. September-Oktober Oktober-November . 235,25 | 234,75 Betroleum loco 23,10 Rüböl September-Oftober 61,90 61,50 April-Mai Spiritus 70er September 54,50

231,50 231,-

Ottober-November . .

Königsberg, 1. September. (Bon Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Jag. Tendeng: Unberändert. Zoco contingentirt . . . 72,50 M Brief. Loco nicht contingentirt 51,50 "

Danzig, 31. August. Getreidebörse. Weizen (per 126psd. holl.): loco weich., 500 Tonnen. Hür dunt und hellfarbig inl. —,—M., hellbunt inl. 230—236 M., hochd. und glasig inl. 240 M., Termin Septor.-Ottor. z. Trans. 126psd. 177—179 M., per April-Mai zum Transit 126psd. 178,—M. Roggen (p. 120psd. holl.): loco unver., inl. — M.,

russen, der februssen, der februssen, fill feb

Rübsen: per 1000 Kilogramm -,- 16 Hafer: loco inl. 140 Ma Erbsen: loco inl. -,- 16

Viehmarkt.

Bichmarkt.

Berlin, 31. August. (Amtlicher Bericht der Dir.)

Zum Verkauf standen: 2807 Rinder, 10612 Schweine, 1536 Kälber und 18329 Hammel. — In Kindern ichlepp. Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte sür 1. Qual. 62–64, 2. Qual. 56–60, 3. Qual. 46–53, 4. Qual. 62–64, 2. Qual. 56–60, 3. Qual. 46–53, 4. Qual. 40–44 & p. 100 Ksd. Fleischgewicht.

— Schweine. Der Markt verlief schlepp. Wir notiven sür 1. Qual. 57–58, 2. Qual. 55–57, 3. Qual. 51–54, Bakonier 48–49 & sür 100 Ksd. lebend mit 55–60 Ksd.

Tara per Stück. — Der Kälber handel gestaltete sich matt. 1. Qual. brachte 55–58, 2. Qual. 50–54, 3. Qual. 45–49 & pro Ksd. Fleischgewicht. — Der Markt sür Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz.

1. Qual. brachte 55–65, 2. Qual. 50–54 & pro Ksd. Fleischgewicht. Der Markt wurde ganz geräumt. Magerhammel, gute Lämmer gesucht, geringere Waare theils unverkäuslich.

Spiritusmarkt.

Stettin, 31. August. Loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 52,00, pro August-September 52,00, pro September-Oktober 49,—.



Kamilien-Nachrichten.

Berlobt: Frl. Clara Wien mit dem Prem.=Lieut. Benno v. Schack = Dom. Fischhausen. — Frl. Bertha Böhnde-Tilchhausen. — Frl. Bertha Böhndes Driesen mit dem Kaufmann Franz Hülff = Danzig. — Frl. Anna Berg mit dem Kaufmann Adolph Bordes Königsberg. — Frl. Elisab. Schneis der mit dem Regier. = Supernumerar Martin WestermannsKönigsberg.

Geboren: Pfarrer PenschudsMehlaussen 1 T. — E. MakersHenzberg 1 S.

Gestorben: Emil PaurssKehhof, 65 I.
— Frau Aanes ErnstsNromberg.

— Frau Agnes Ernst-Bromberg. — Frau Rosalie Emilie Schramme Danzig, 63 I. — Frl. Anna Grafz Danzig, 33 I. — Frau Marie Fabian-Königsberg, 51 I. — Frau Förster Aug. Bluhme Margen, 65 I.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 1. September 1891.

Geburten: Maurer Ludolf von Schönholt 1 T. — Gerichts = Affistent Hugo Schulz 1 S. — Stationsaspirant Gustav Kossin 1 T. — Emailaufträger Hermann Oder 1 S. — Arb. Josef

Aufgebote: Buchhalter Ed. Dahms= Elb. mit Johanna Preuschoff=Elb. — Be=

sib. mit Johanna Prenjahoff-Ch. — Befiher Gottfried Hoffmann-Wolfzborf mit
Bertha Charl. Wilhelmine WolfzCh.

Sterbefülle: Agent Aron Holdftein, 67 J. — Fabrikarb. Ferdinand
Barwig S. 1¹/4 J. — Keffelschmieb
Hermann Schulz S. 1¹/2 J. — Maurer
August Wilm S. 11¹/2 J.

Liedertafel. Heute keine Versammlung.

Gewerbe-Verein.

Die aus der Bibliothek entliehenen Bücher ersuchen wir bis Montag. den 7. September, dem Bibliothefar, Herrn Buchhändler Meissner, zurückgeben zu wollen, andernfalls die= felben durch ben Bereinsboten foften= pflichtig abgeholt werden.

Der Borftand.

Submissions - Termine.

Königl. Fortifikation Thorn. Bergebung der Wiederherstellungsarbeiten an der Stadtumwallung, bestehend in ungefähr 2500 chm Bodenbewegung, Plackage und Steinpackung am 3. September, Vorm. 11 Uhr, im Fortissikations-Dienstgebäude, Zimmer Nr. 5.

Deffentliche Berfteigerung!

Mittwoch, 2. September d. 3., Borm. 10 Uhr.

werde ich in meinem Pfandlokale, Kürsch= nerstraße Nr. 21, im Wege der Zwangs= vollstreckung

2 große Lampen, 1 Teppich, 53 Pfund Roßlederabfall, 1 Eff-spind, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Tisch,

sowie zufolge Auftrages aus einem Nachlasse

verschiedene alterthuml. Porzellan= fachen, darunter 1 Gervice (Delft) Ternier'sche Rupfer= richt, nach auswärts brieflich. stiche n. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern. Elbing, den 1. September 1891.

Schapke, Gerichts = Bollzieher.

Hermann Blasendorff,

übernimmt Erbbohrungen und Brumenbanten für jede Tiefe und Leiftungsfähigfeit, Lieferung und Montirung von Bumpwerken und Mafferleitungen jeder Art. Preis-liter Lottengen jeder Art. Preis-

listen, Kostenauschläge gratis. Bertreter: Ingenieur Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait. Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. Preisverzeichniss franco.

Schärpen-Abzeichen Jahnen, für Bereine liefert Franz Reinecke, Sannover.

August Wernick Nachs.

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,

Gardinen, Teppiche, Tischdecken.

13. Marienburger

Ziehung am 16. Sept. 1891. Hauptgewinne:

7 compl. bespannte Equipagen. Loofe à 1 M., 11 Loofe für 10 M., auch gegen Briefmarten, empfiehlt

Carl Heintze,

Bautgeschäft, Berlin W., Unter ben Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizu=

Gewinne:

- 1 Landauer mit 4 Pferden.
 1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
 1 Habriolet mit 2 Pferden.
 1 Kabriolet mit 2 Pferden.
 1 Tandem mit 2 Pferden.
 1 Coupé mit 1 Pferde.
 1 Parkwagen mit 2 Ponies.

- 7 Equipagen, complett bespannt zum Absahren; serner:
 5 gesattelte u. gezäumte Reitpserde.
 68 Reit= und Wagenpserde.
 10 Gew. à 100 M. = 1000 M.

- 20 Gew. à 50 M. = 1000 M. 500 silberne Dreikaiser-Münzen.
- Außerdem: 1790 Gew. i. Werth v. 14175 M.

2400 Gew. i. Gef.= W. v. 84875 M.

100000 Freunde

die Expedition gesandt werden. ro. glet de nad satrakt sod gnundbor liesext und ninmt der Briefträger oder bie Post jeden Tag Bestellungen an. Es giebt keine Zeitung, die so schollig so reich, so billig ist. Postpreiskiste 2972. Der Betrag kann auch mit Zu-rechnung des Bortog von 36 Bla. an in Bordsein Ctrones, in Berstin blich "Jedem Ctrones", in Berstin Broem Ctrones", in Berstin Broem Ctrones", in Berstin Broem Ctrones and bersting Berstin Broement, großertige Bomane, eine Kinderzeitung, Krauenzeitung, Bertzeitung, Bertzeitung, Bertzeitung, Bertzeitung, Bertzeitung, Bertzeitung, Derner gevbartige und Spielzeitung, Perner großartige Premer Breifen von hohen Bertzeitung, eine Bertzeitung, Wertzeitung, bener großartige wir Breifen von hohen Bertzeitung, bener graßerteilnhrestummern werden grafis unchgesteitert und nimmt der Briefträger oder liefert und nimmt der Briefträger oder

Sämmtliche Winter-Wollen

eingetroffen und offerire zu Fabrikpreifen.

Altes Lager verkaufe spottbillig aus.

16. Fischerftr. 16. en gros Wollhandlung en detail

Neuer Aursus in der

Stenotachygraphie Dienstag und Freitag Abends 8½ bis 9½ Uhr im "Goldenen Löwen". Beginn: Freitag, den 4. Septbr. Dauer ca. 5 Wochen; Gründlichkeit

Theilnehmerkarten & 6 Mark borher bei den Serren Budwech, Krause, Littschwager, Aussen und Petersen.

Auf Wunsch stenogr. Privatunter-

Alfred Daniel, Parlamentsftenograph.

Wohnung zu bermiethen zischerstr. 29.



A. Tilhein.

Möbel=Magazin Tilhein,

Elbing, Junkerstraße 31. Größte Auswahl Möbel in allen Holzarten,

Polstergarnituren, Sitz und Schlassopha, Vettgestelle m. Federmatr. Haus und Küchenmöbel in reeller Waare zu billigsten Preisen.

ELBING, 31. Junkerstraße 31.

in Reise - Filzhüten

für die Berbft= und Winter=Saifon, in besonders reichhaltiger Auswahl und geschmackvollsten neuesten Formen, trafen

Bugleich erbitte Filghnte gum Formen u. Modernifiren, um recht= zeitig liefern zu können, balbigft.

Johanna Hess, Modes, Alter Markt 52.



Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer - Doppelfilnten Ia im
Schuss v. M. 34 an,
Jagdearabiner f. Schrotu. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)
für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,
grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Bilchsfilnten, Schelbenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Gin Lehrling

fann sofort eintreten Brückstrafte 28. G. Penkwitt, Malermftr.

zum Erlernen des Cigarren= resp Widelmachens,

gum Cabatentrippen werben ange-

Loeser & Wolf

Ein Anabe, Sohn ordent= licher Eltern, der Luft hat, das Barbier-Geschäft zu erlernen, fann gleich oder später eintreten. **H. Lange,** Barbier, gepr. Heilgehilfe,
Inn. Mühlendamm 25.

Gine goldene Damenuhr ist f. 20 M. Herrenstraße 27 zu verkaufen.

Eine kleine Wohnung

in der Herrenstraße zu vermiethen. Zu erfragen Neustädt. Wallstraße 12.

Diejenigen unserer hiesi= gen Abonnenten, welche über verspätete Lieferung unseres Blattes Rlage zu führen haben, bitten wir, diese bei uns **sofort** anzubringen, da wir nur dann für Abhilse sorgen können. Die Zeitungen müssen bis spätestens Abends 1/28 Uhr in den Händen unserer Abons

Die Exped. der "Altpr. 3tg." Der heutigen Nummer dieser Zeitung ist der

Landwirthsch. Rathgeber

beigeschlossen.

Wind: S.

Barometerstand.

Elbing, 1. Sept., Nachmitt. 3 Uhr. Sehr trocken . Beständig . . . Schön Wetter Veränderlich . 28 Regen u. Wind Biel Regen . . Sturm

18 Gr. Wärme.

Kaiser-Bazar

Actien-Gesellschaft Werderscher Markt Werderstrasse. Jägerstrasse.

Berlin W.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Pollständige Husstattungen.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Höteleinrichtungen.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Wohnungseinrichtungen.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Bijouterien. Der Kalser-Bazar empfiehlt: Bettwäsche und Tischwäsche.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Cennine.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Möbelstoffe. Gardinen. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Bett- und Bultvorleger.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Tischdecken. Divandecken.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Uhgepakte Vorhänge. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Feleuchtungsgegenstände.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Kunftgegenfände. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Holz- und Polstermöbel.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Japan- und Chinawaaren.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Leder- und Vortefenille-Waaren. Der Katser-Bazar empfiehlt: Luxus-, Lapier- u. Schreibwaaren.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Parfumerie- und Toilettenarlikel.

Der Katser-Bazar empfiehlt: Alfenidewaaren. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Optische Untikel.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Glas- und Vorzellan-Waaren.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Schuhmaaren.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Schirme für Herren, Jamen, Kinder. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Herrenhüte. Stöcke. Eravatten.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Posamentier- und Kurzwaaren.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Weißwaaren. Fächer. Federn.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Woll- und Strumpfwaaren.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Hawls, Tuder, Decken, Plaids. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Jupons, Blousen.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Schützen, Exicottaillen.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Afeiderstoffe. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Handschuhe.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Oorsets.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Jamen- und Herrenwäsche.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Damenbute.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Damenmantel. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Damenkleider.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Schlafröcke.

Der Kalser-Bazar empfiehlt: Seidenstoffe. Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Herrenkleider.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Kindermäntel.

Der Kaiser-Bazar empfiehlt: Tucke und Buckskins.

Alle Abtheilungen sind mit den Neuheiten auf das Reichhaltigste sortirt.

Verkauf nur gegen Baarzahlung zu festen, aber sehr billigen Preisen.

Man spricht alle Sprachen.

An Sonn- u. Feiertagen sind sämmtliche Bureaus und Verkaufsräume geschlossen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur "Altpreußischen Zeitung".

Mr. 204.

Elbing, ben 2. September.

1891.

des Bruders Fluch.

Roman bon S. bon Biegler.

Machdrud verboten.

25)

Saffo feufate tief auf, er wußte kaum mehr, daß der Fürst wie eine Klette neben ihm blieb; feine Gedanken flogen in nagender Reue wiederum Burud; er sollte ja bes Bruders Bermächtniß erfüllen und fie glücklich machen, die er sein Rleinod genannt und treu geliebt hatte bis zum letten Athemaug. Dann war ber Gluch getilgt, Die Schuld gefühnt! Und war bas denn für ihn nicht bas beraufchenbfte feligfte Blud? Er wollte Clemence auf Händen tragen, wie der Berftorbene, fie, die er so wahnfinnig liebte! Deshalb floh er heute, er durfte fie nicht sehen, ihre reuevolle Trauer nicht durch feinen Anblick ftoren, wenn fie fich nicht völlig von ihm ab= wenden follte! Rach drei Sahren fehrte er beim. dann — er athmete tief auf und blickte sich um. Man wollte soeben die Landungsbrücke einziehen, es war für den Fürsten die höchste Beit, gurudgutehren; nur einige flüchtige Worte wechselten beide Männer noch, dann fah Baffo denfelben mit unendlicher Erleichterung fich entfernen.

Und nun klang das langgedehnte "Ahoidh" der Matrosen, brausende Jubelruse hüben und drüben, die deutsche Flagge wehte stolz im Winde, die Maschine begann zu arbeiten und — das Fahrzeug setzte sich in Bewegung. Wie ein Schleier lag es vor den Blicken des hohen Mannes, der regungslos dassand und hinüber schaute nach dem User, welches allmählich sich zu bewegen schien. Bas ließ er zurück in der Heinath: Schuld, Schmach, Verbrechen — und die Leiche des Vruders, den der Gram in den Tod getrieben. Nein, er hatte ihn nicht mehr sehen können, es wäre ihm gewesen, als müßten die blutlosen Lippen noch einmal zu reden beginnen, als müßten sie ihm zurusen: "Fluch!"

Wie das wühlte und arbeitete in der Bruft, als seien scharfe, spihe Dolche hineingesenkt! Bie die Jurien ihn durchraften mit dem ewisgen, fürchterlichen Ruse: Dieb, Fälscher, ehrslofer Mann!

Er blickte hinauf zu dem tiefblauen Frühlingshimmel und dann hinab in die Meerestiefe, aber umsonst! In seuriger Lapidarschrift sah er immer von neuem den Namen vor sich, den seine Hände nachgemalt: Alexander von Schersau. Immer weiter blieben die User zu=rück, die Thürme und Häuser wurden kleiner, die Wellen größer, je mehr man in die See kam; aus dem Takelwerk klang ein srisches Matrosenkled, pfeilschnell schossen die Möven vorüber — ein neues Leben umgab den unsglücklichen Mann, der sich laut stöhnend mit der Hand die klopsenden Schläfen preste.

"Clemence," murmelte er tonlos, "Du allein bleibst mir und Deine Liebe. Aber, wenn Du eines Tages ersahren solltest, was ihn, den edelsten der Menschen, in den Tod getrieben, wirst Du dann vergeben, vergessen können — oder wirst Du gleichsalls verdammen!"

Und endlich waren die User völlig gesichwunden, nur ein schmaler, grauer Streifen blied zurück, der von Minute zu Minute absnahm; es war vorbei! Höher richtete sich Hasso empor, grüßend entblößte er das Haupt und rief mit lauter Stimme: "Wein schönes, blaues Meer, da bin ich! Nimm mich auf, heile mein Gemüth und führe mich zu einem neuen Leben!"

Als er das Schiff verlassen, wandte sich Fürst Moresku nach dem Komtoir des Banquiers Uhlmann, den er anch schon daselbst vorsand. Sehr steif und kühl erhob er sich von seinem Drehstuhl und fragte nach dem Begehren des Eintretenden.

"Ah, mein Herre," begann der Fürst in seinem gebrochenen Deutsch, "ich werrde Sie nicht lange ftörren, mein Wunsch ist gering und besteht nur in Auszahlung einerr Wechsel."

"So darf ich um Ihren Namen und den Wechsel bitten, mein Herr, ich habe leider nicht die Ehre —"

"Aber natürrlich!" Gleichmüthig holte ter elegante Kavaller eine wappengeschmückte Bisitenkarte, sowie den ominösen Wechsel hervor und präsentirte beides mit leichter Berneigung dem Banquier, dessen scharfes Auge ihn nur zu aut wieder erkannt hatte.

"Ein Bechsel des verstorbenen Baron von Scherfau?" fragte er plöhlich scharf und fixirte Moresku, "wie kamen Sie in Besit des

"Eh bien! Wie das so kommt! Ich habe — gespielt mit Baronn — und diese Summa geswonne!"

,Das kann nicht sein; Baron Alexander spielte überhaupt nie. Weisen Sie fich genauer aus, mein Serr!"

"Mais, monsieur, ich muß serr bitte, Ihre Sprack hu ändre; Sie habe kein Verrbrecherr

bor fich" -

"Sie geben vor, mit dem Verftorbenen ge=

spielt zu haben."

"Hm, ja — ich dachte — aber iß auch mötlich, daß es andre Bruderr gewef' ift."

"Der Kapitan? Allerdings könnte das eher ber Fall fein, doch Sie muffen mir zugestehen, mein herr, daß es wenig vertrauenerweckend ift, eine ungenaue Angabe zu machen und die= selbe dann sogleich zu widerrufen."

"Ich versteh' nig von Ihre Geschäfte, mein fuhr Moresku beleidigt in die Sohe, Serr," "nur mein Geld verlange ich auf diese Wechsel.

Derr Name von Baronn is genüg' —"

"Richt so ganz, Durchlaucht, ich muß erft

feststellen, ob derselbe auch — echt ift!"

"Aberr das is fu ftart," schrie der Monte= negriner, mit geballter Fauft emporspringend, "ich werrde doch nich Name — gefälscht habe! Mein Herrr, das ist ein' Beleidigung.

Nennen Sie es immerhin so," erwiderte dee Banquier talt, "ich habe das Recht, mich sicher zu stellen. Sie sollen jene Summe un= gefäumt ausgezahlt erhalten, sobald Kapitan von Scherfau mir die Anweisung, das Geld zu geben, schriftlich zustellt. Ich werde fogleich nach havre telegraphiren, wo fein Fahrzeug zuerst anlegt."

Reine Einwendungen, feine Drohungen ober Bitten änderten diesen Beschluß des vorsichtigen Geschäftsmannes; ingrimmig verließ endlich der Fürst das Komtoir, so mußte er denn noch einige Tage hier bleiben, obschon es ihm bei

seinen Finanzen schlecht paßte.

Unaufhaltsam braufte indeg ber Bug beran, mit dem Baronin Clemence telegraphisch ihr Eintreffen angefündigt hatte. Apathisch, kaum eines klaren Gedankens fähig, lehnte die un= glückliche, junge Frau in den Polstern und blickte hinaus in die vorüberfliegende Gegend; boch fie bemerkte nicht, ob Baume, ob Strauch, Dörfer oder Felder vorbeihuschten, ihr armes, zuckendes Herz umfaßte nur die eine troftlose, entsetliche Thatsache: "Todt — Alexander war todt!"

Die ganze Reihenfolge der Ereignisse seit geftern zog nochmals an ihrem Beifte vorüber, sie schlug den Schleier vor ihre bleichen Wangen; das Schicksal hatte gar bald aus dem sorglos tändelnden, fröhlichen Mädchen eine ernste,

herbgeprüfte Frau gemacht!

saßen bei der Lampe zusammen, Clemence und ihr Schwiegervater, und erstere las mit ihrer fugen, weichen Stimme por, während der alte Berr behaglich sein Pfeischen rauchte. Draußen war's dunkel und still, kein Ton ließ sich hören, nichts regte sich. Es war alles schon zur Ruhe gegangen.

Da plöglich ward unten an der Schlogthür Stimmen ließen sich vernehmen, Schritte kamen die Treppe herauf, immer näher bis ans Wohnzimmer. Jett ließ die junge Frau das Buch finken und rief: Herein!

"Ein Telegramm für Frau Baronin," meldete der Diener eintonig und zog fich zurud. Erstaunt, erschrocken nahm Clemence bas Couvert und trat zum Tische, wo fie der

Freiherr erwartungsvoll anfah. "Von wem ist die Depesche, Kind?" frug

beunruhigt, "es wird doch nichts passirt

jein?"

"Gott gebe es," ftammelte Frau bon Scherfau, der alles Blut aus dem Gefichte gewichen war, "ich kann es — gar nicht öffnen — vor Angst."

"Nur Muth, fleines Frauchen, der alte Gott lebt noch," ermunterte der alte Herr, "oder

foll ich ftatt Deiner lesen?"

"Mein, Papa," sie raffte sich zusammen und zerriß das Couvert; drin im Herzen flüfterte ihr eine Stimme zu, daß nun jenes duftere Verhängniß nahe, welches fie schon längst im Geiste kommen gesehen. Die schlanken Finger entfalteten langsam das Papier — so langsam als gelte es, ein Todesurtheil aufzu= halten; und nun? Die Buchstaben tanzten bor ihren Augen, es flimmerte und blitte, bann ordnete fich die Schrift, dann vermochte fie gu lefen !: "Baron Alexander Scherfau foeben verunglückt. Bitte um Befehle. Banquier Uhlmann."

Eine Baufe trat ein; Clemence starrte noch immer auf die Worte vor ihr, sie wußte, was dieselben zu bedeuten hatten, aber bennoch schien es ihr, als set sie selbst gar nicht davon betroffen. Sie konnte nicht reden, nicht weinen, nicht benken — es war alles aus in ihrem

Innern!

"Run, mein Rind, was ift benn geschehen? Du siehst ja entsetzlich aus; mein Liebling, komm' zu mir, lag uns das Unglück ftandhaft ertragen."

Das sich ein solches ereignet habe, ahnte der alte Mann wohl, doch die schreckensvolle Wirklichkeit übertraf seine düsteren Jest wandte fich die junge Frau muthungen. zu ihm und fagte bohl, mit schwankender Stimme:

"Er ist — verunglückt, Alexander, und ich

bin — zur Wittwe geworden!"

Eine schwere, todestraurige Racht zog über den Säuptern diefer beiden einsamen Menschen hin; all' das Weh und Herzeleid, welches in den wenigen Worten der Depesche enthalten war, baumte auf in ihren Seelen, es ward dunkel in ihnen — dunkel wie im Grabe!

Der alte Freiherr konnte, nachdem das erite, jähe Entsetzen vorüber, wie ein Rind weinen; all' die Bernachlässigung, die er seinem Melteften bewiesen, die Migverständnisse, womit er ihn verlett und verschloffen gemacht, traten beutlich bor seine Seele. Wie gerne, ach wie gerne hatte er sie gut gemacht; Jahre feines Lebens würde er mit Freuden geopfert haben, um ihn noch einmal bier am Tische neben sich zu seben! Und noch zulett, da er sich so rasch zu der Reise entschlossen, hatte er ihn bestig angelassen. ihm Langeweile, Bergnügungssucht und allerlei niedere Motive Dieselbe betreffend untergeschoben. D könnte er es ungeschehen machen, wie gerne.

wie gerne follte es geschehen! Und Clemence? Die feine Stiekerei war ihren Sanden entfallen, fie faß noch immer aufrecht wie vor einer Biertelftunde im Lehn= ituhl, aber sie weinte nicht. Es war ihr, als laste ein eisiger Druck auf ihrer Stirn, als strömten alle Thränen zum Bergen und lähmten deffen Schlag; fie fühlte Mitleid für fich felbit. als sei sie eine Fremde, der man die Todes= nachricht des Gatten überbracht. Ihre beifen. trockenen Augen berfolgten das Rankenmufter des Teppichs; hier eine Rose, da eine Relfe und über beiden sich graziös windend einen Epheuzweig. Sie zählte mechanisch bas Schlagen bes Regulators, eins — zwei drei — bis der zwölfte Ton verklungen war aber trot allem lag noch immer der Druck

"Mein armer Liebling, meine Clemence", jammerte der alte Mann, ihr beide Arme ent= gegenftreckend, "nun find wir beide vereinsamt er tehrt nie mehr wieder, unser Alexander, der uns fo fehr liebte! Romm zu mir, weine Dich

aus, es wird auch mir gut thun!"

Bärtlich lehnte das arme, junge Weib ihr blondes Röpfchen an feine Wange, firich mit ber weichen hand über feine Stirn und fagte liebeboll, aber mit einer unheimlichen Ruhe und Klarheit: "Sei ruhig, Bapa, ich hole ihn Dir ber! Er foll bei uns schlafen und nie mehr fortgeben - er war unfer einziges Glück ohne ihn ift's obe und dunkel."

Fast entsetzt schaute herr von Scherfau zu seiner Schwiegertochter hin; fie war ihm so fremd, so unbeimlich, er begriff fie nicht! Wie in gewöhnlichen Beiten ergriff fie die Beitung, ble ihm aus den Sanden gefallen war, glättete lie und leate fie bei Seite, bann zog fie bie Rlingel.

"Bapa," fagte fie mit berfelben Grabesruhe als vorhin, "willst Du den Leuten mittheilen ersten Zuge nach Hamburg — um ihn zu holen

er ist so allein — so verlaffen!"

Regungslos stand fie da. In dem blonden Baar stedte noch eine rothe Schleife, fie bemertte es nicht, fie schien an den Dienstboten, die sich nach und nach versammelten, vorbei zu sehen und, als der Baron sich nun schwantend aufrichten wollte, reichte fie ihm gelaffen den Urm.

"Es ift ein schmerzliches Unglück, liebe Leute," begann der gang gebrochene Mann, deffen Stimme mitunter vor Schmerz verjagte, "welches ich Euch allen hierdurch mittheile. Mein — ältefter Sohn Alexander — ist verunglückt — ein Näheres haben wir noch nicht erfahren!"

Wie ein lähmender Schreck erfaßte es all' die Leute, aber dann, als fie das Ungeheure recht zu faffen begannen, fab man in aller Be= fichter Thränen, borte man unterdrücktes Schluchzen. Besonders der alte Keinrich schien völlig fassungslos, er lehnte an der Band, das Beficht in beiden Sanden verborgen und ein frampfhaftes Weinen fcuttelte feinen ganzen Körper; daß er das erleben mußte! Sein lieber junger herr, ben er bon Rind auf fannte und ach, so zärtlich liebte, mar aus dem Leben geschieden, verunglückt fern von daheim! Es war nicht zu fassen: ach, tausendmal lieber hätte er felbst sich zum Sterben bingelegt, wenn er dafür ihn erhalten gekonnt!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

- Künftliche Austernaucht. Gine will= kommene Mitthellung für Austernesser machte Brof. Lacage=Duthiers in der letten Sigung der frangösischen Atademie. Er hat in seinem See-Laboratorium zu Roscoff die fünftliche Aufternaucht wiffenschaftlich erprobt und gefunden, daß die in Marennes und Arcachon gekaufte Brut sich in seinem Laboratorium por= trefflich entwickelt und eine wohlschmeckende Auster in vollständig ausgebildeter Schale geliefert hat. Bei der Belegenheit erklärte auch Professor Lacaze=Duthiers, daß der Bolksglaube, die Auster sei mährend der Monate, in denen der Buchstabe "r" vorkomme, giftig, ganz unbe= grundet sei. Richtig sei nur, daß die Aufter in diesen Monaten wenig schmackhaft set, weil sie die oft nach Taufenden zählende, unter den Bahnen wie Sand fich fühlbar machende Brut enthält.

Gin Ginbrecher Sundifat. Gin in Milwantee zu einjähriger Gefängnifftrafe verurtheilter Einbrecher hat ein feltsames Be= ständniß abgelegt. Er erflärte, daß er einem New = Porter Einbrecher = Synditat angehöre. Daffelbe habe fich gebildet, um Einbrechern, Schwindlern und anderen lockern Bögeln Rapital zu verschaffen. Jeder der Gründer habe 5000 Dollar in das Geschäft eingeschoffen. Das Syndikat engagirte barauf 25 Berbrecher, von Taschendieben bis zu Bankräubern. wurden in Banden durch die Bereinigten Staaten geschickt. Sobald fie in einer Stadt ihre Arbeit gethan hatten, wurden fie auf ge-naue Beisung des Leiters der Organisation in eine andere geschickt. Auf diese Weise konnten fie bisher fast ausnahmslos der Juftig entgehen. Bis jett ift nur ein Mann von der Bande gefangen genommen worden, da aber bas "Syndikat" den gehörigen "Einfluß" besitt, fo wurde er gegen Burgichaft wieder freigelaffen.

- Die eiferne Maste, über die ichon fo viel Vermuthungen und Fabeln aufgetaucht find, ist abermals Gegenstand der Untersuchung geworden. Ein französischer Sauptmann will

die Depeschen enträthselt haben, welche zwischen Ludwig XIV. und Louvois in dieser Sache ge= wechselt worden find. Diese "Eiserne Maste" wäre darnach ein General Namens de Bulonde. Im Jahre 1691 hatte dieser General gegen den strengen Befehl des Marschalls Catinat die Belagerung von Coni aufgehoben und dadurch Catinat's Feldzugsplan gänzlich vereitelt. Von Rechts wegen hätte der General erschoffen wer= den muffen, allein der König war gegen die Exetution, ließ ihn aber in der Festung Bignerol einkerkern. Eine dieser durch den Kapitan Bazeries dechiffrirten Deveschen enthält den Be= fehl des Königs als "Gnadenakt", dem Ge= fangenen eine eiserne Larve anzulegen und ihn nur mit dieser einige Stunden am Tage auf den Wällen fich ergeben zu laffen. Allein Rie= mand dürfe ihn wiedersehen. Er war also für die Welt todt ohne friegsgerichtliche Exefution.

- Eine Centennar-Birne. Auf der fürzlich stattgehabten Obst-Ausstellung zu Caën (Südfrankreich) war der Gegenstand allgemeiner Bewunderung eine Birne, die das respektable Alter von 116 Jahren hatte. Denn 1775 ward die Birne von Herrn Trevel de Sequesville, Kourier des Grafen Artois, als unreise Frucht bom Baume gepflückt und in eine mit Spiritus gefüllte Flasche gesteckt, welche Sequesville her= metisch verschloß und versiegelte. Die Birne reifte nicht nur in diesem Behältniß, sondern sie wuchs auch zu jener Größe heran, in welcher fie heute die ganze Flasche ausfüllt. Diese wohl einzig dastehende Spezialität auf dem Gebiete der Obstzucht vererbte sich in der Familie Sequesville vom Bater auf Sohn, bis ein Fräulein von Sequesville Erbin der feltenen und merkwürdigen Frucht wurde, welche fie testamentarisch ihrem Beichtvater. dem Abbé Monchon in Calvados, vermachte. Dieser, seit 20 Jahren Befiger des Birne, mar es auch, der dieselbe auf die Ausstellung nach Caön gefandt.

- Abs tritt gegenwärtig in Roln auf. Bei seinem Breisringen mit dem Lütticher Erneste blieb er wieder Sieger wie bisher immer. — Tom Cannon, dem in Berlin bekanntlich bas weitere Auftreten als Ringfampfer unterfagt worden ift, hat auch in Magdeburg Flasto gemacht. Ein dortiger Feuerwehrmann hatte Cannon geworfen und verlangte die ausbedungenen 500 Wiark, wogegen der Amerikaner behauptete. er habe nicht mit beiden Schultern den Boden berührt. Das Publikum zeigte sich hierüber bet der letten Vorstellung so ungehalten, daß nach Schluß der Vorstellung Cannon unter polizei= licher Bedeckung in Sicherheit gebracht werden mußte. Zirkusdirektor Rolzer, der in barscher Weise das Publikum zum Verlassen des Plates aufforderte, erhielt einen Schlag, der ihn zu Boden streckte. Die Polizei nahm verschiedene Berhaftungen vor. Tom Cannon ist noch in derselben Nacht abgereist

- In den 40er Jahren erregte der Mord eines Poftillons im Schnellmarter Gehölz bei

Eckernförde ungeheueres Aufsehen. Der Mörster, welcher die Poststufsche ausgeraubt hatte, blieb unermittelt, und jahrelang war die Unthat, besonders in hiesiger Gegend, in aller Leute Mund. Jest, nach 50 Jahren, kommt aus Amerika die Nachricht, daß in Davenport in Jowa ein Mann Namens Sanemann gestorben sei, welcher auf seinem Todtenbett das Geständniß abgelegt habe, daß er den erwähnten Mord im Schnellmarker Gehölz verübt habn.

Heiteres.

* [Wer hat Necht?] Es galt einft eine hohe Wette zwischen zwei jungen Gelehrten Deutschlands, was der Reinheit der Sprache entsprechender sei: "geessen oder gegessen!" Abelung's Wörterbuch wurde als Schiedsrichter angesührt und entschied für "gegessen". Der Neberwundene zahlte die Wette, legte aber, um diese Entscheidung zu persissiren, folgendes Gesticht bei:

Sch habe mich fläglich gegirret, Ich finde mich tüchtig gegäffet, Das hätt' ich niemals gegahnet! Es hat fich die Sprache gegandert, Sie hat das Gemeine gegadelt, Und fest für geeffen gegeffen. D'rum fei Dir die Gabe geaopfert, Rach der Du die Lippen gegöffnet. So find nun die Berge gegebnet, So ward mir das Schiffchen gegentert. So haft Du die Lorbeern gegerntet, So wirst Du von Allen gegehret, Und ich von Niemand gegachtet. Es haben die Ochsen gegackert, Die Söhne die Bater gegerbet, Jett ift die Geschichte gegendet.

- * [Im Familienkreis.] Mama: "Herr Schmidt wäre eine ausgezeichnete Bartle für unsere Henriette; wenn ich nur ein Mittel wüßte, ihn öfter in unser Haus zu ziehen." Sohn: "Nichts leichter als dies; ich werde mir von ihm fünfhundert Mark ausleihen, dann wird er gewiß fäglich kommen!"
- * [Zarte Andeutung.] Der Baron Bumphausen hatte in der Zerstreutheit zu zahlen vergessen. An der Thür hält ihn der Kellner auf. "Entschuldigen Sie, Herr Baron, habe ich Ihnen schon herausgegeben?"
- * [Der verkannte Stechapfel.] Hänsel (zum Bater): "Du, Kapa, nicht wahr, bas ist ein Ei von einem Igel?!"
- * [Gefährliche Fische.] Frau: "Bei uns ist heute Alles trank. Ich hab' Magenbrennen von einem Hering, mein Mann einen Hexenschuß von einem Bückling, und unser Sohn Herzklopsen von einem Backsicht."

Drud, Redaction und Derlag von B. Gaary in Elbing.